

W

WIENER WIRTSCHAFT

Die Zeitung der Wirtschaftskammer Wien

WKO WIEN
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN

Im Bild: Renate Lüderitz,
Geschäftsführerin des Meisterbetriebs
Wäscherei & Feinputzerei
Renate Lüderitz

Teure Energie

Wie sehr die Wiener Betriebe belastet und welche Spielräume
Unternehmen nutzen können - Seite 6

U-Bahn-Steuer

Die WK Wien übt
scharfe Kritik an der
geplanten Ausweitung
durch die Stadt. Seite 5

Aktivpension

Wirtschaftstreibende
können davon enorm
profitieren. Die Regeln
auf einen Blick. Seite 21

Im Wachsen

Frauengesundheit
wird wirtschaftlich
immer wichtiger. Das
sind die Trends. Seite 22

Extra

Zwölf Seiten zu Un-
ternehmensberatung,
Buchhaltung und IT -
zum Herausnehmen.

© wkw/Pippan

Bezahlte Anzeige



**IMMOBILIEN
INVESTMENT
KONGRESS**



04.11.2026
Park Hyatt Wien



SILICON VALLEY TRIFFT WIEN

**KI trifft Immobilien – erleben Sie einen renommierten
KI-Experten live auf der Bühne** mit Mario Herger

Als Newcomer
erhalten Sie
das Ticket um
690,- statt 990,-!
Nur bis zum 30.10.2026
Rabattcode:
WIWI2026

DMV DELLA LUCIA
MEDIEN &
VERLAGS GMBH

mehr Infos &
Programm



kongress.immobilien-investment.at

6

TEURE ENERGIE

So gehen Wiener Betriebe damit um

© Florian Wieser



12

GUTE IDEEN

Aus unserer Sprechstunde



© Katharina Schmid | Echt Sichtbar

18

SICHERHEIT

Tipps von Expertin Sabine Gerl, LKA



© Privat

AM PUNKT

- 4 **BOLLMANN-PREIS VERLIEHEN**
Aktuelle Kurzmeldungen
- 5 **KRITIK AN U-BAHN-STEUERPLÄNEN**
Aktuelle Kurzmeldungen

IM FOKUS

- 6 **ENERGIEKOSTEN KAUM PLANBAR**
Wiener Betriebe über ihre Strategien
- 7 **NEUES PREISNIVEAU ERREICHT**
Doppelt so stark gestiegen wie Inflation
- 8 **ENERGIE SPAREN UND MONITOREN**
Das rät Experte Roland Kuras
- 9 **TIPPS ZUM KOSTENSPAREN**
Service-Infos der WK Wien

22

IM WACHSEN

Frauengesundheit als Wirtschaftsfaktor

© Iris Amalia Photography

**WIRTSCHAFTSLEBEN**

- 10 **NEU IN WIEN**
Unternehmen, Standorte, Online-Shops
- 12 **WIENER GESCHÄFTSIDEEN**
Aus der Sprechstunde der WIENER WIRTSCHAFT
- 14 **WENIGER BÜROKRATIE**
WKÖ zur Novelle der Gewerbeordnung
- 15 **FRISEURSALON IN BESTER LAGE**
Aus der Nachfolgebörse der WK Wien
- 15 **TOLLE APP-IDEEN VON LEHRLINGEN**
Die Sieger des Wiener Hackathons

EXTRA

- I **TOP-PROFIS AN DER SEITE**
Zwölf Seiten zu Unternehmensberatung, Buchhaltung, IT & Cybersecurity - zum Herausnehmen im Mittelteil

TIPPS

- 16 **FRAGEN UND ANTWORTEN**
zu Nachhaltigkeitsservices, Wirtschafts- und Steuerrecht
- 18 **EINBRUCH UND DIEBSTHAL**
Sicherheitstipps von Expertin Sabine Gerl vom Landeskriminalamt Wien
- 19 **TALENTE FÜR STARKE MARKENARBEIT**
Neues aus der Werbe Akademie
- 20 **BAUPROJEKT MIT FOLGEN**
So unterstützt das WK Wien-Verkehrsservice betroffene Betriebe
- 21 **LÄNGER ARBEITEN WIRD BELOHNT**
Durch die Aktivpension bleibt auch Wirtschaftstreibenden viel Geld

#ZUKUNFT

- 22 **FRAUENGESUNDHEIT**
Die Zukunft eines wachsenden Wirtschaftsfaktors
- 24 **KI BRAUCHT VIEL MEHR STROM**
Beschleunigt das die Energiewende?
- 25 **PRODUKTION AM STANDORT WIEN**
Das braucht es aus Sicht der WK Wien
- 26 **VERANSTALTUNGEN UND TERMINE**
Das sollten Sie nicht verpassen

NÄCHSTE AUSGABE: 29. OKTOBER

BILD der Woche



Diese Wiener Lehrlinge - hier kurz vor ihrer Abfahrt aus Wien - sammeln internationale Berufserfahrung, und zwar durch den Lehrlingsaustausch, den die WK Wien im Zuge ihrer Partnerschaft mit der Handwerkskammer Koblenz seit 1993 organisiert. Zwei Wochen lang arbeiten sie nun in Koblenzer Handwerksbetrieben.

© wkw/Fasching

26 Prozent

der heuer in Österreich neu zugelassenen Pkw waren reine Elektro-Autos, berichtet die Statistik Austria. Im Jahresvergleich ist das ein Anstieg von 37 Prozent. Bei den Neuzulassungen haben sich E-Autos damit auf Platz 2 vorgeschoben und Benzin-Autos überholt. Auf Platz 1 liegen Benzin-Hybrid-Autos - im September waren sie aber nur mehr knapp voran.

Zitat der Woche

„Österreich fehlt es nicht an unternehmerischem Talent, sondern an der Ausschöpfung dieses Potenzials.“

Markus Raunig, Vorstand der Stiftung Unternehmerische Zukunft



© Marlon Hambrusch

Internet-Tipp

Bildung macht Wien fit für die Zukunft. Doch wie genau und welchen Beitrag leisten die Bildungseinrichtungen der WK Wien dazu? All das erfahren Sie in diesem Video auf krone.tv. Einfach QR-Code scannen!



ÖAMTC Firmen-Mitgliedschaft

G. 1394_26

Bis Jahresende geschenkt!*

Holen Sie sich Ihr persönliches Angebot:
www.oeamtc.at/firmen | ☎ 0800 120 120

* Bei Neu-Beitritt für 2027; Mitgliedschaft für Okt. Nov. Dez 2026 geschenkt. Angebot nur gültig bei aufrechter, bezahlter Mitgliedschaft bis 31.12.2027.

Letzte Meldung

Der Flughafen Wien hat heuer bereits 4,5 Prozent seiner Fluggäste verloren - im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2025. Im September betrug der Rückgang sogar 7,5 Prozent, meldet der Flughafen in seinem neuesten Bericht.

„Unternehmer sind keine Bittsteller.“

Margarete Kriz-Zwittkovits,

Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien

Kreativität kennt keine Grenzen - vor allem, wenn es darum geht, Abgaben nach oben zu schrauben. Eben haben wir den sogenannten „Kultureuro“ verhindert, da entsteht schon die nächste Idee: Die Ausweitung der Dienstgeberabgabe, vulgo „U-Bahn-Steuer“, auf Mitarbeitende über 55 Jahre. Das ist nicht nur für Unternehmen teuer, sondern widerspricht allen Plänen, die Beschäftigung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu unterstützen.

Wenn ich mir ansehe, dass am Flughafen Wien das Passagieraufkommen sinkt, während eine Ticketsteuer eingehoben wird, wenn ich sehe, wie stark Unternehmen unter den Energiekosten leiden, wenn ich sehe, dass die Ortstaxe angehoben werden soll, während bei der neuen Eventhalle Bummeltempo herrscht (das gilt auch für den U-Bahn-Ausbau), wenn ich mir ansehe, dass der öffentliche Verkehr verteuert wird, während die Taxitarife eingefroren sind, kann ich nur sagen: Das ist der falsche Weg. Und ich würde mir mehr Kreativität beim Senken von Ausgaben und nicht beim Steigern von Einnahmen wünschen.

Runter mit Abgaben

Gleichzeitig wird versucht, über Förderungen ein wenig abzufedern, um die sich Wirtschaftstreibende oft unter bürokratischem Aufwand bemühen müssen. Unternehmerinnen und Unternehmer sind keine Bittsteller. Sie sind die Basis für unseren bisherigen Wohlstand, sie schaffen Arbeitsplätze und Wertschöpfung. Es ist dringend notwendig, Unternehmen zu entlasten und Abgaben zu senken. Dann kann auch bei Förderungen gespart werden.

SCHREIBEN SIE MIR!

margarete.kriz@wkw.at

Wiener Verkehrswirtschaft verlieh Bollmann-Preis

Die Transport- und Verkehrswirtschaft steht bekanntlich niemals still. „Das betrifft aber nicht nur das Abspulen von Kilometern: Wer heutzutage am Markt bestehen will, muss sich ständig weiterentwickeln“, betont der Wiener Spartenobmann, Christian Holzhauser. Daher zeichnet eine Jury Unternehmen und Personen, die besonders innovative Ideen verfolgen oder Projekte umsetzen, jährlich mit dem Bollmann-Preis aus. Ebenfalls wurden Preise für das Lebenswerk und für Schülerprojekte verliehen.

Die Gewinner 2026

Die Faroukies GmbH wurde für ihre innovative Weiterbildung ausgezeichnet. Mit der Marke „Taxischule EasyCab“ setzt das Unternehmen als erste Taxischule Österreichs Virtual-Reality-Technologie im Unterricht ein. Für sein Lebenswerk und seine Verdienste in der österreichischen Lebensmittellogistik wurde Wilhelm Leithner ausgezeichnet. Das Schülerprojekt ViennaFly, ein Drohnen-Logistiksystem, gewann Muhammed Samil Ceran.



v.l.: Gewinner Aiman Attia, Inhaber der Taxischule EasyCab (Faroukies GmbH), und Christian Holzhauser, Obmann der Sparte Transport und Verkehr der WK Wien

DER BOLLMANN-PREIS

...ist nach dem Wiener Unternehmer und langjährigen Spitzenfunktionär Harald Bollmann (1942 - 2021) benannt und wird jährlich verliehen.

Wiens Transporteure warnen vor Schieflage

Der Güterverkehr auf Österreichs Straßen ist 2025 das vierte Jahr in Folge zurückgegangen. Laut Statistik Austria wurden insgesamt 549,4 Millionen Tonnen befördert - um 0,6 Prozent weniger als 2024. Besonders alarmierend ist, dass der Rückgang ausschließlich österreichische Fahrzeuge betrifft, denn ausländische Fahrzeuge transportierten mehr Güter. „Österreichs Transportbetriebe werden mit Maut, CO₂-Bepreisung, hohen Treibstoffkosten, Mineralölsteuer und Lohnnebenkosten immer stärker unter Druck gesetzt“, sagt Wolfgang Böhm, Obmann der Wiener Transporteure, und fordert: „Wir brauchen eine Politik, die den Transportstandort Österreich stärkt, statt ihn schleichend zu schwächen.“



© Florian Wieser

Gasausstieg: Wien liegt auf Platz 3

Die Umweltschutzorganisation Greenpeace verglich 15 europäische Hauptstädte zum Gasausstieg beim Heizen. Wien erzielte mit 81,4 von 100 Punkten den dritten Platz. In den Kategorien Politik und Governance/Finanzen erreichte Wien mit dem „Wärmeplan 2040“ und dem Programm „Raus aus Gas“ jeweils die volle Punktezahl. Auf den ersten beiden Plätzen rangieren Stockholm mit 91,8 Punkten und Paris mit 83,5 Punkten.



© Gina Sanders | stock.adobe.com



© SASITHORN | stock.adobe.com

Zahlungsverzug steigt

Jede fünfte Rechnung (20 Prozent) wird in Österreich zu spät bezahlt. Das zeigt der „Austrian Business Check“ des Kreditschutzverbands KSV1870. Die durchschnittliche Zahlungsdauer verlängerte sich bei Firmenkunden zum Vorjahr um vier Tage auf 29 Tage. Privatkunden begleichen ihre Rechnung rascher, die Zahlungsdauer sank um zwei Tage auf 13 Tage. Nur noch 42 Prozent der Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage als positiv. 51 Prozent der befragten Firmen berichten, dass Privatpersonen weniger Geld ausgeben als noch vor drei Jahren.

Neue Regeln für Kredite

Ab 20. November gelten strengere Regeln für Verbraucherkredite. Betroffen sind Kleinstkredite unter 200 Euro, zinsfreie Kredite und „Buy Now, Pay Later“-Finanzierungen. Banken und Händler müssen die Kreditwürdigkeit von Konsumenten noch strenger prüfen. Zudem kommen verschärfte Informationspflichten, Monitoring von Zahlungsrückständen und Einschränkungen bei Werbung. Mit dem Verbraucherkreditrechts-Änderungsgesetz wird eine EU-weite Richtlinie in Österreich umgesetzt.



© Prostock-studio | stock.adobe.com

Ausweitung der U-Bahn-Steuer ist der falsche Weg



Margarete Kriz-Zwittkovits, WK Wien-Präsidentin: „Dieser Plan ist kontraproduktiv.“

© Florian Wieser

Die Pläne der Stadt Wien, die U-Bahn-Steuer zu erhöhen, stoßen in der WK Wien auf Unverständnis. Die sogenannte U-Bahn-Steuer ist Teil der Lohnnebenkosten und wird von den Wiener Unternehmen aufgebracht. Diese müssen für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter zwei Euro je Woche bezahlen. Die Stadt Wien plant nun die U-Bahn-Steuer auf Mitarbeitende, die 55 Jahre und älter sind, auszuweiten. Sie waren bisher davon ausgenommen. Zusätzlich

sollen auch Freie Dienstnehmer einbezogen werden. Die Stadt will dadurch Mehreinnahmen von rund 17,9 Millionen Euro generieren.

Zusätzliche Belastung für Betriebe

„Dieser Plan ist mehrfach kontraproduktiv. Er verteuert die Arbeit von älteren Mitarbeitenden, obwohl es das Ziel sein muss, das faktische an das gesetzliche Pensionsalter heranzuführen. Gleichzeitig sollten eigentlich Anreize für längeres Arbeiten gesetzt werden. Zudem werden so auch die Lohnnebenkosten erhöht - in einer Zeit, in der unsere Unternehmen mit ständig steigenden Preisen kämpfen und in der die Inflation wieder deutlich über drei Prozent klettert“, sagt WK Wien-Präsidentin Margarete Kriz-Zwittkovits.

Derzeit gibt es in Wien mehr als 168.000 unselbstständig Beschäftigte, die 55 Jahre oder älter sind. Dazu kommen rund 7000 Freie Dienstverträge. Von der Steuerausweitung sind vor allem arbeitsintensive, kleinteilige Branchen mit hohem Anteil älterer Beschäftigter stark betroffen.



© AlexGo | stock.adobe.com

Klimafitter Transport

Beim Pionierprojekt „Zero Emission Transport“ der WK Wien verpflichten sich Unternehmen aller Branchen und Größen seit Sommer 2024, ihre Fahrten im 1. und 2. Bezirk weitgehend mit emissionsfreien Fahrzeugen durchzuführen. Seit dem Projektstart ist die Zahl der teilnehmenden Betriebe von rund 30 auf 50 gestiegen. Auf bisher fünf Millionen Kilometern wurden 2000 Tonnen CO₂ eingespart. Die WK Wien sieht die Dekarbonisierung des Wirtschaftsverkehrs als eine zentrale Zukunftsaufgabe für eine wachsende, wirtschaftsstarke und klimafitte Stadt. Das ist einer der elf Leuchttürme, die die Stadt Wien und die WK Wien in ihrer Zukunftsvereinbarung beschlossen haben.

► wko.at/wien/zukunftsvereinbarung



FINANZIEREN & DOPPELT PROFITIEREN.

Jetzt für einen Vito oder Sprinter entscheiden.

€ 3.000,- Finanzierungsbonus
exkl. MwSt.¹

+

4 Jahre Service kostenlos
bei Finanzierung.²



130 YEARS OF TRANSPORTATION

Kraftstoffverbrauch Vito Kastenwagen, Sprinter Kastenwagen nach WLTP kombiniert³: 6,6–12,7 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert: 174–333 g/km.

¹ Der Finanzierungsbonus i.d.H.v. € 3.000,- netto wird zusätzlich zu den jeweils gültigen Fahrzeugkonditionen gewährt und wird im Kaufpreis berücksichtigt. Er ist laufzeitbezogen und wird bei vorzeitiger Vertragsbeendigung aliquot nach der verbleibenden Restlaufzeit rückverrechnet. Gültig für alle Vito und Sprinter Kastenwagen und Tourer; gilt nicht für Sprinter Fahrgestell/Pritschenwagen. Gültig für alle Finanzierungsarten über die Mercedes-Benz Financial Services Austria GmbH, 24–60 Monate Laufzeit. Aktion gültig bis 31.12.2026 bzw. bis auf Widerruf.

² Inkl. Servicepaket „ServiceCare BestBasic“ – beinhaltet die Services i. d. ersten 4 Jahren oder 80.000 km nach Herstellervorgaben, inkl. Tausch aller relevanten Flüssigkeiten und Arbeitszeit, exkl. Verschleißteile. Aktion gültig bis 31.12.2026 bzw. bis auf Widerruf. Satz- u. Druckfehler vorbehalten. ³ Angegeb. Werte sind die ermittelten „WLTP-CO₂“-Werte i.S.v. Art. 2 Nr. 3 Durchführungsverordnung (EU) 2017/1152. Die Angaben dienen allein Vergleichszwecken zw. versch. Typen. Werte variieren in Abhängigkeit d. gewählten Sonderausstattungen.

Bezahlte Anzeige

Im Bild: Manfred Sramek,
Geschäftsführer des Wiener
Busunternehmens Sramek Reisen

ENERGIEKOSTEN

kaum noch planbar

Strom, Gas, Sprit - für all das sind die Preise seit 2017

in etwa doppelt so stark gestiegen wie die allgemeine Teuerung.

Was das für Wiener Betriebe bedeutet und wie sie damit umgehen.

VON GARY PIPPAN

© Florian Wieser

Der Wiener Busunternehmer Manfred Sramek hat schon angenehmere Zeiten erlebt. Vor wenigen Tagen hat er die neueste, 14-tägliche Tankabrechnung auf den Tisch bekommen: rund 10.000 Euro. Vor einem Jahr zur selben Zeit waren es 4500 Euro. „Die Preisentwicklung ist enorm. Ich schaue von meinem Büro aus direkt auf die Tankstelle und sehe mit Schrecken, was sich dort abspielt. Solche Veränderungen habe ich noch nicht gesehen“, sagt Sramek, der seit 39 Jahren im Familienbetrieb arbeitet, den sein Vater 1971 gegründet hat. Sechs Busse hat er aktuell in seiner Flotte im 20. Bezirk, spezialisiert ist Sramek Reisen auf anlassbezogene Busfahrten für Kindergärten, Schulen, Senioren und Firmen. „Wir versuchen, den Kunden die Preise transparent vorzurechnen. Denn ich muss die Spritpreise tagesaktuell weitergeben, es geht nicht mehr anders. Auch bei Anfra-

gen für das nächste Jahr kann ich keine Fixpreise nennen, nur Richtpreise mit einer Spanne nach oben und unten“, sagt der Unternehmer. Für Stammkunden kann er Preise wie im Vorjahr nicht bieten - „das ist nicht mehr zu schlucken“.

Sramek bemerkt bereits, dass die Kunden reagieren - mit weniger Ausflügen: „Bei Kindergärten und Schulen gibt es immer mehr Zurückhaltung, sie haben sicher auch den Druck der Eltern, weil es für sie zu teuer wird.“ Dabei seien gerade Schullandwochen, Skikurse und Tagesausflüge wichtig, um den Horizont der Kinder zu erweitern. „Wir müssen den Umsatz jetzt in weniger Tagen machen“, sagt der Unternehmer. Trotzdem sei er optimistisch, dass es weitergeht. „Mit meinem Sohn ist bereits die nächste Generation im Unternehmen. Das ist unser Lebenswerk. Wir machen das sehr gerne und werden weiterhin versuchen, unseren Kunden ein gutes Angebot zu machen. Selbstläufer ist unser Geschäft aber keines“, sagt Sramek. Die Umstellung

auf E-Busse hält er für seinen Betrieb derzeit für noch nicht machbar. Schon gar nicht ohne Photovoltaikanlage. Also bleibt nur der Weg zur Tankstelle. „Die Busse wegen der Spritpreise stehen zu lassen, wäre auch keine Lösung.“

Meist fehlen die Alternativen

Den hohen Energiebedarf im Unternehmen anders decken kann auch die Wiener Unternehmerin Renate Lüderitz nicht. Sie führt die in den 1930er Jahren von ihrem Vater gegründete Wäscherei und Feinputzerei Lüderitz im 4. Bezirk und ist seit 64 Jahren im Betrieb. Erlebt hat sie also schon viel, etwa die Ölkrise in den 1970er Jahren. Doch was in den vergangenen Jahren passiert ist, hat eine größere Dimension.

Ihre Geräte werden durch einen Gasdampfkessel betrieben. Strom sei keine realistische Alternative, sagt die Unternehmerin, die Umrüstung wäre viel zu teuer. Unter anderem müssten leistungsstarke Zuleitungen zu ihrem Geschäfts-

lokal geschaffen werden. „Wir haben hier Gas seit 1972 und nie Probleme damit gehabt. Der Betrieb ist sehr zuverlässig. Mit meinem Lieferanten schließe ich immer einen Vertrag über zwei Jahre ab, das macht für mich die Kosten planbarer. Aber es ist schwer, den Kunden die Preissteigerungen zu erklären. Nicht alle haben dafür Verständnis“, sagt die Chefin von sieben Mitarbeitenden. Beim Verbrauch könne sie nicht sparen, die Arbeit müsse erledigt werden.

In der Tat drehen sich ihre Waschmaschinen in einer Tour, ebenso die Trockner und die große Bügelmaschine. Kleider, Mäntel, Hemden, Hosen, Arbeitsbekleidung, Tischtücher für die Gastronomie - all das wird in ihrem Meisterbetrieb im Akkord gereinigt, gebügelt und zur Abholung oder Auslieferung bereitgelegt. Lüderitz selbst ist im Dauereinsatz und liebt ihre Arbeit. „Ich war zwar zuletzt vor 25 Jahren auf Urlaub, aber ein paar Jahre werde ich hier sicher noch arbeiten“, sagt die 78-jährige Unternehmerin.

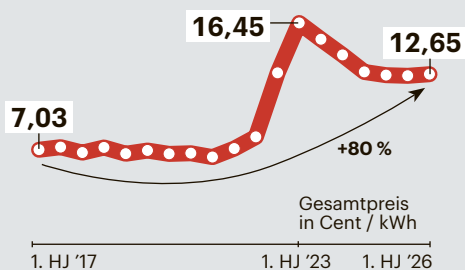
Strom am Spotmarkt einkaufen

Gewaltig große Mengen an Strom braucht Unternehmer Alexander Windbichler, der 2006 den Cloud-Dienstleister Anexia gegründet hat und mittlerweile mehr als 100 Rechenzentrumsstandorte in 70 Ländern der Welt betreibt. In Wien verfügt das Unternehmen mit Sitz in Klagenfurt über fünf Standorte. 500 Mitarbeitende arbeiten in Österreich, Deutschland und in den USA für die Gruppe. „Wir haben gelernt, dass wir keine langfristigen Verträge mehr machen können, bei denen wir das Strompreisrisiko komplett übernehmen. Lange Zeit haben wir das geschluckt und auf Profitabilität verzichtet, bis es nicht mehr ging. Der Preis schwankt enorm, für die Kalkulation ist das ein echtes Problem“, berichtet der Unternehmer. „Wenn wir die Preise erhöhen müssen, sind wir sehr stark in der Defensive, denn auch viele Kunden müssen sparen“, sagt Windbichler.

ENTWICKLUNG DER ENERGIEPREISE 2017 - 2026

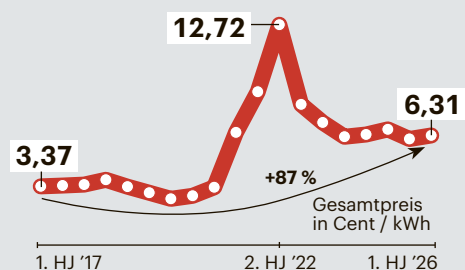
GASPREIS FÜR HAUSHALTE

Halbjährlicher Durchschnitt aller Gruppen



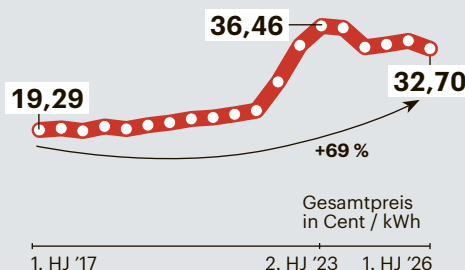
GASPREIS FÜR NICHT-HAUSHALTE

Halbjährlicher Durchschnitt aller Gruppen



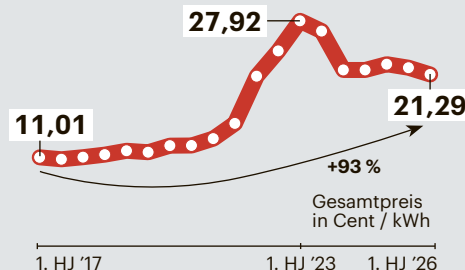
STROMPREIS FÜR HAUSHALTE

Halbjährlicher Durchschnitt aller Gruppen



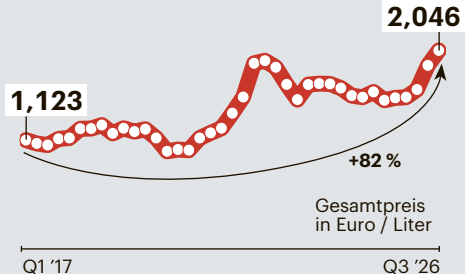
STROMPREIS FÜR NICHT-HAUSHALTE

Halbjährlicher Durchschnitt aller Gruppen



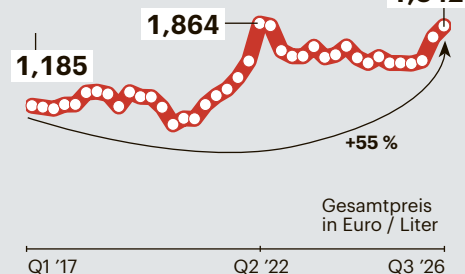
DIESELPREIS IN WIEN

Mittelwert pro Quartal



BENZINPREIS IN WIEN (SUPER)

Mittelwert pro Quartal



Inflationsrate 2017 - 2026: 41 Prozent

Quelle für Energiepreisentwicklung: E-Control

Anexia bezieht den Strom am Spotmarkt der Strombörse. „Im Moment kaufen wir eher kurzfristig ein, weil wenn ich heute für ein Jahr Ener-

gie einkaufe und in zwei Monaten ist der Preis wieder unten, dann habe ich einen erheblichen Wettbewerbsnachteil“, schildert Windbichler. Zusätzlich hat das Unternehmen auch in zwei Wasserkraftwerke und einen Photovoltaik-Park in Österreich investiert, um Preisspitzen etwas abfedern zu können. „Damit haben wir eine bessere Planungssicherheit“, erklärt der Unternehmer. Durch seine vielen Standorte in anderen Ländern sieht er zudem, was Strom andernorts kostet. „Die USA und auch Frankreich sind da wesentlich günstiger. Wir betreiben auch dort Standorte, damit wir unseren Kunden über diese günstigere Angebote machen können, wenn sie das wünschen. Wir stehen im internationalen Wettbewerb“, sagt Windbichler.

Nachteil im Wettbewerb

„Hohe Energiepreise sind für viele Betriebe ein echter Wettbewerbsnachteil. Das gilt nicht ▶



Für den Betrieb ihrer traditionsreichen Wäscherei und Feinputzerei im 4. Bezirk benötigt Meisterin Renate Lüderitz jede Menge Gas - alle Geräte werden über einen Gasdampfkessel betrieben. Ihren Gasvertrag schließt sie immer gleich für zwei Jahre ab, um besser planen zu können.

nur für die Industrie, die sich am Weltmarkt behaupten muss, sondern auch für jeden Gastro-Betrieb, Kleintransporteur oder Bäcker, der die Energiekosten in seine Produkte einpreisen muss und dadurch Kundschaft verliert“, sagt Wirtschaftskammer Wien-Präsidentin Margarete Kriz-Zwittkovits. „Wir müssen daher in Österreich und in Europa insgesamt an den strukturellen Voraussetzungen für wettbewerbsfähige Energiepreise arbeiten. Mit Stromkostenzuschüssen und Spritpreisschrauben werden Symptome behandelt, sie verbessern aber nicht die Systeme“, sagt Kriz-Zwittkovits. Es brauche daher ein breit gedachtes Maßnahmenprogramm mit einem beschleunigten Ausbau der alternativen Energien und der Energienetze, mit verbesserten Mechanismen im Energiehandel und mit mehr europäischem Denken.

Viele Betriebe können was tun

Den Energiemarkt und den Verbrauch vieler Unternehmen im Blick hat Roland Kuras. Der Wiener Unternehmer hat 2001 power solution gegründet, ein Unternehmen mit 15 Mitarbeitenden im Betriebsgebiet Liesing, das kleine wie große Firmen beim Energiemanagement und am Energiemarkt unterstützt und entsprechende Digitalösungen zur Verfügung stellt. Betrieben rät er, zuallererst Energieeinsparungen anzugehen. „Hier gibt es mehr Potenzial, als viele anfangs denken“, sagt Kuras. Meist seien fünf Prozent Einsparungen ohne große Investitionen möglich. Danach sollte der Verbrauch laufend überwacht werden, um Ausreißer zu lokalisieren. „Ich rate jedem Unternehmen zu einem monatlichen Energieverbrauchsreporting“, so der Experte. Nächster Schritt sei, die Verbrauchsstrukturen zu verändern, damit sie besser zum Angebot am Markt passen - also Energie vor allem dann zu verbrauchen, wenn sie günstig ist. „Derzeit gibt

Roland Kuras ist Geschäftsführer des Wiener Unternehmens power solution. Er unterstützt seit 2001 Betriebe beim Energiemanagement und am Energiemarkt. Am Dach seines Betriebsgebäudes im 23. Bezirk produziert eine Photovoltaikanlage Strom für seine E-Fahrzeuge.



© wkw/Pippan

es etwa bei Strom noch enorme Preisunterschiede zwischen der Mittagszeit und den Abendstunden. Durch immer mehr Stromspeicher wird sich das bis 2030 etwas abflachen“, meint Kuras.

Eigenverbrauchsanlagen, Einkaufen am Spotmarkt sowie durch die freie Wahl des Lieferanten bei Strom und Gas einen „bunten Strauß“, mit dem man sich befassen sollte.



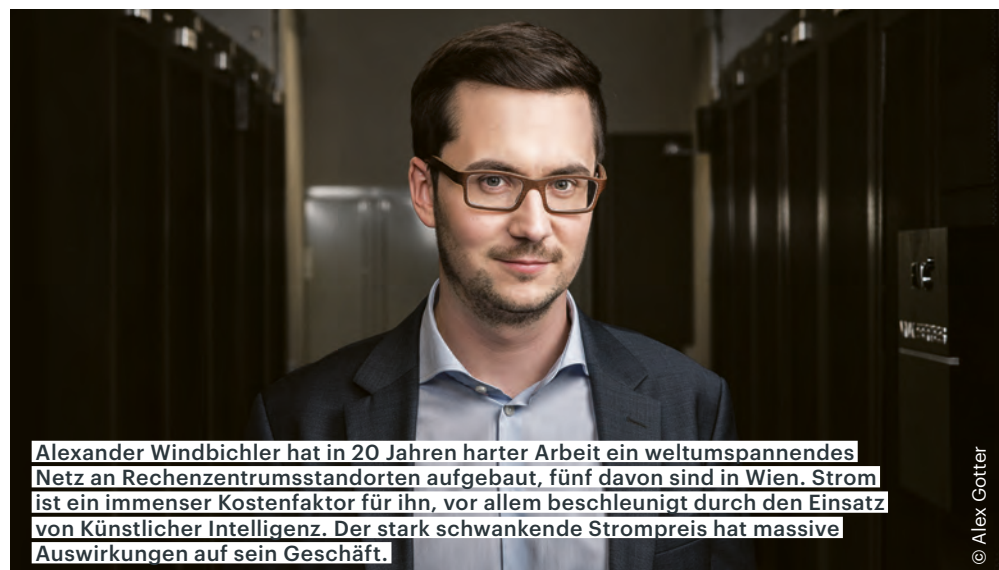
© Florian Wieser

„Hohe Energiepreise sind nicht nur für die Industrie ein echter Nachteil.“

Margarete Kriz-Zwittkovits, Präsidentin der WK Wien

Und viertens solle man die vielen Bezugsmöglichkeiten besser nutzen. So gebe es etwa durch Energiegemeinschaften, Peer-to-Peer-Verträge,

Für einen Weg sollte man sich schließlich entscheiden und diesen einige Zeit gehen, um Veränderungen zu sehen. In der Zukunft werde es leichter werden, durch automatisierte Steuerungen immer das Beste für sich herauszuholen. Aber das dauert noch. Auch Kuras spricht sich für europäisches Denken aus: „Je größer das Marktgebiet ist, desto freundlicher sind die Preise.“ Vorerst bleibe der Markt aber noch hoch volatil. Geopolitische Auswirkungen bleiben unberechenbar, und der Blick auf den Strom-Future-Preis für 2027 zeigt einen weiteren Anstieg. „Preisschwankungen, die wir früher in einem Quartal hatten, haben wir heute zum Teil an nur einem Tag“, sagt Kuras. Die Energiekosten bleiben für Unternehmen daher herausfordernd.



© Alex Gotter

Alexander Windbichler hat in 20 Jahren harter Arbeit ein weltumspannendes Netz an Rechenzentrumsstandorten aufgebaut, fünf davon sind in Wien. Strom ist ein immenser Kostenfaktor für ihn, vor allem beschleunigt durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Der stark schwankende Strompreis hat massive Auswirkungen auf sein Geschäft.

NÜTZLICHE LINKS:

wko.at/energie
energie.gv.at
energiegemeinschaften.gv.at



Moderne Smart Meter wie hier von Wiener Netze ermöglichen eine gute Überwachung des eigenen Energieverbrauchs.

RAUMWÄRME IM BETRIEB

In der kühlen Jahreszeit hat die Lufttemperatur in Arbeitsräumen bei Arbeiten

- mit geringer körperlicher Belastung 19 bis 25 Grad,
- mit normaler körperlicher Belastung 18 bis 24 Grad
- mit hoher körperlicher Belastung mindestens 12 Grad zu betragen.

► wko.at Q „Arbeitsraum Belüftung und Beleuchtung“

Bei Energiekosten können viele sparen

Ein kostenloser Online-Ratgeber der Wirtschaftskammer zeigt Betrieben, wie sie ihre Energieeffizienz verbessern und damit bei ihren Energiekosten einsparen können.

Weniger Energie zu verbrauchen, ist nicht nur für die Umwelt gut, sondern auch für den Kontostand. Die Wirtschaftskammer hat daher den kostenlosen Online-Ratgeber „Energie-Check für Betriebe“ entwickelt. Er unterstützt dabei, Einsparpotenziale aufzuspüren und umzusetzen. In einzelnen Kapiteln gibt es kurzfristig umsetzbare Maßnahmenvorschläge, die sich schnell rechnen, sowie mittel- und langfristige Verbesserungsmöglichkeiten. Unternehmen erhalten so eine individuelle Check-

liste mit möglichen Maßnahmen und weiterführenden Informationen. Der Online-Ratgeber basiert auf der klimaaktiv-Publikation „Energie-Check für Unternehmen“ und wurde in Kooperation mit der Österreichischen Energieagentur und dem Energieinstitut der Wirtschaft erstellt.

► ratgeber.wko.at/energieeffizienz

Im Rahmen von OekoBusiness Wien können Mitgliedsbetriebe der WK Wien eine geförderte Energieeffizienzberatung in Anspruch nehmen und ihren Energieverbrauch und mögliche Ein-

sparungspotenziale durch eine Expertin bzw. einen Experten analysieren lassen. Alle Infos:

► wko.at Q „Energieeffizienz-Check“

Gleichzeitig ist wichtig, die Vorteile des liberalisierten Energiemarkts zu nutzen, wo es sie gibt, und Energieanbieter zu vergleichen. Die Regulierungsbehörde E-Control bietet auf ihrer Homepage dazu einen kostenlosen „KMU Energiepreis-Check“ und einen „Gewerbe-Tarifkalkulator“, die die Marktübersicht erleichtern. Beides ist zu finden auf:

► www.e-control.at/industrie

In besonders schwierigen Fällen setzen sich Fachleute der WK Wien gegenüber Energielieferanten und Netzbetreibern auch individuell für die Interessen der Wiener Betriebe ein.

► wirtschaftspolitik@wkw.at

Bezahlte Anzeige

Recharging Europe: Die Zukunft beginnt jetzt

Die Welt verändert sich schneller als je zuvor. Wer morgen erfolgreich investieren will, muss heute verstehen, wohin sich Europa entwickelt. Darum geht es beim 4. Immobilien Investment Kongress am 4. 11. 2026 im Park Hyatt Vienna.

Unter dem Leitthema „Recharging Europe“ bringt „DMV - della lucia medien & verlag“ bereits zum vierten Mal führende Köpfe aus Immobilienwirtschaft, Investment, Technologie, Wissenschaft und Politik zusammen. Dabei geht es um die großen Entwicklungen unserer Zeit, um Chancen, Risiken und die Frage, welche Assetklassen, Geschäftsmodelle und Standorte künftig zu den Gewinnern zählen werden.

Hinter dem Kongress steht Elisabeth Della Lucia, die sich seit Jahrzehnten mit Immobilienmärkten, Wirtschaftsentwicklungen und

Zukunftstrends beschäftigt. Als Verlegerin, Herausgeberin und Veranstalterin hat sie zahlreiche Marktzyklen, Finanzkrisen und wirtschaftliche Umbrüche gesehen und dabei stets den Blick nach vorne gerichtet. Diese Erfahrung prägt auch den Kongress.

Themen wie Wiederaufbau, Infrastruktur, Logistik, ESG, Real Estate Debt und Künstliche Intelligenz gewinnen massiv an Bedeutung. „Wer heute strategische Entscheidungen treffen muss, braucht mehr als Daten und Analysen. Er braucht Orientierung, unterschiedliche Perspektiven und den Austausch mit Menschen, die Entwicklungen früh erkennen. Genau dafür haben wir den Immobilien Investment Kongress geschaffen“, sagt Elisabeth Della Lucia. Während Algorithmen Informationen liefern,



Elisabeth Della Lucia.

entstehen die besten Entscheidungen noch immer im persönlichen Austausch. Der Kongress bringt jene Menschen zusammen, die Märkte gestalten, Kapital bewegen und die Zukunft der Immobilienwirtschaft aktiv prägen.

Mehr Infos unter:

► www.kongress.immobiliien-investment.at

Neu in Wien

Wiener Unternehmen, Standorte, Online-Shops



10., FAVORITEN

Vom Booster-Pack zum Business

Wenn Pikachu Seite an Seite mit dem Drachen Glurak mächtige Gegner bekämpft, dann ist Pokémon-Zeit. Wer seiner Leidenschaft für die Figuren aus dem gleichnamigen Videospiel frönen will, der ist bei Christoph Buttura gut aufgehoben. Aus seinem Interesse für japani-

sche Animes samt dazugehörigen Sammelkarten hat er ein Geschäftsmodell gemacht.

Begonnen hatte Buttura mit dem Online-Verkauf und live Öffnen von Karten-Sammelpäckchen, sogenannter „Booster Packs“. Nun hat er bei der ehemaligen Ankerbrot-Fabrik einen

Shop für Sammelkarten und Fanartikel zu Pokémon, One Piece und anderen Anime-Reihen eröffnet. Dort warten auch wertvolle Schmankekerl wie ungeöffnete Vintage-Boxen der ersten Pokémon-Edition. Sammelkarten verbinden Generationen, sagt der Jungunternehmer. „Viele kennen Pokémon noch aus ihrer eigenen Kindheit und kommen heute gemeinsam mit ihren Kindern zu uns.“ Gleichzeitig entstehen laufend neue Sammelgebiete und Communitys. Buttura veranstaltet auch Turniere und Trade Days, wo sich Gleichgesinnte treffen. „Unser Store soll nicht nur ein Geschäft, sondern auch Treffpunkt für Sammler und Spieler sein“, sagt er. (esp)



Foto l.: Gremialobmann Andreas Popper (r.) mit Christoph Buttura (l.), in dessen Cardshop auch Pikachu vorbeischaute.
Oben: Neben Sammelkarten gibt es bei Butti Cards auch Stofftiere und andere Fanartikel.

BUTTI CARDS GMBH
Puchsbaumgasse 1/2/2
0677 / 648 12 820
www.butticards.at

2., LEOPOLDSTADT

Miteinander an Lösungen bauen

Gemeinsam auf Augenhöhe mehr erreichen – das ist die Philosophie von Michael Reiter-Coban. Nach Tischlerei-Ausbildung, Designstudium und jahrelanger Berufserfahrung in einem internationalen Konzern startet er nun als Unternehmensberater durch. Dabei setzt er seine breite berufliche Erfahrung gezielt ein, um Betriebe bei der Lösung unterschiedlichster Herausforderungen zu begleiten und zu unterstützen.

Bunte Steine schaffen Verständnis

Reiter-Cobans Schwerpunkt liegt auf Trainings und Workshops für Unternehmen, die mit Veränderungen konfrontiert sind. Dafür setzt er unter anderem auf Lego Serious Play – eine Moderationstechnik, bei der die Teilnehmenden

Probleme und Ideen mit Lego-Steinen visualisieren und dann von einzelnen individuellen Perspektiven zu einer gemeinsamen Lösung finden. „Dabei werden unterschiedliche Sichtweisen deutlich und können besprochen werden“, erklärt Reiter-Coban. Sein Angebot umfasst weitere Trainings und Workshops zu Marketing und Präsentationstechniken sowie klassisches Consulting für Firmen, die mit herausfordernden Situationen konfrontiert sind. Zielgruppe sind vor allem Klein- und Mittelbetriebe. (esp)

MICHAEL REITER-COBAN
Krakauer Straße 14/2
0676 / 428 57 55
www.reiter-coban.at



Michael Reiter-Coban berät Betriebe zu den Themen Strategie, Innovation und Marketing.



5., MARGARETEN

Die Schalen-Galerie

© wkw/Pippan (2)

Mit yoshi-gallery.at hat sich der Schweizer Architekt Jürg Näf einen Lebenstraum erfüllt. Denn schon von Jugendjahren an war er von Japan begeistert, später entdeckte er die einzigartige Schönheit japanischer und auch chinesischer Teekeramik - und rückt genau das nun ins Zentrum seiner spannend inszenierten Galerie im Reumannhof im 5. Bezirk. „Ich habe hier eine Ausstellung mit eigenen Werken gestaltet - selbst Geschaffenes und Gesammeltes. Ich will hier meine Leidenschaft für Tee, Kera-

mik, Kunst und Gestaltung zusammenbringen“, erzählt der Unternehmer.

Über Jahrzehnte hat Näf eine äußerst umfangreiche Sammlung an wertvollen Schalen aufgebaut, nun wolle er sich gemeinsam mit interessierten Menschen darüber austauschen, die Kunstwerke begreifen und erleben - und zusammen ganz besonders edle Tees aus Japan, China und Korea genießen. „Ich freue mich auf formlose Begegnungen, aber mit höchstem Respekt“, sagt Näf, der sehr stolz darauf ist, diese



In seinem bewegten Leben hat der Schweizer Jürg Näf eine umfangreiche Sammlung an japanischen und chinesischen Teeschalen aufgebaut und präsentiert diese nun in seiner neuen Galerie im Reumannhof.

helle, freundliche Galerie mit großen Schau- fenstern alleine geschaffen zu haben. Seine Galerie stellt er auch für kuratierte Ausstellungen und ausgewählte Events anderer Künstlerinnen und Künstler zur Verfügung. (gp)

YOSHI-GALLERY.AT

Margaretengürtel 100-110/11/4

0676 / 700 15 43

info@yoshi-gallery.at

www.yoshi-gallery.at



Deine Ausbildung für eine sichere Zukunft



Expert:in für Risikoanalyse und Krisenbewältigung im Bereich Cybersecurity



Strategische Zusammenarbeit mit IT-Spezialist:innen zur Krisenprävention und -bewältigung



Sicherheits-, Gefahren- und Krisenmanagement für Unternehmen, Institutionen, Ministerien, Organisationen und NGOs



JETZT INFORMIEREN!

floridsdorf.vbs.ac.at




Ideen aus Wien

In der Sprechstunde der WIENER WIRTSCHAFT stellen Betriebe ihre Geschäftsideen vor



Informationstechnologie

„Mit unserer KI-Software lassen sich rasch und einfach Businesspläne erstellen.“

Dragan Komsic, simply GmbH

Ein Unternehmen erfolgreich zu starten, braucht zur zündenden Idee auch einen guten Businessplan. Er dient als Fahrplan und Finanzierungsbasis und hilft, Schwachstellen und Risiken frühzeitig aufzudecken. Als Berater erstellte Dragan Komsic unzählige Businesspläne mit Gründerinnen und Gründern - und erlebte, dass dabei immer wieder dieselben Fragen zu beantworten sind. So reifte in ihm die Idee zu einer Businessplan-Software, mit der Gründende ihren Businessplan selbst erstellen können. Nach

einigem Experimentieren wurde 2023 simply.ai gelauncht - eine KI-gestützte Plattform, die alle relevanten Informationen abfragt, von der Idee über Angebot, Preise, Mengen und Kosten bis zu Personal und Finanzierung. Länderspezifische Infos zu Sozialversicherung, Steuern oder Rechtsformen sind in der Software schon hinterlegt. Aus allen Infos erstellt die KI dann einen individuellen Business- und Finanzplan. Angeboten werden mehrere Leistungspakete, auch mit ergänzender persönlicher Gründungsberatung.

Das Tool richtet sich vor allem an KMU ohne Businessplan-Wissen, sagt Komsic. „Unsere typischen Nutzer sind nicht die Tech-Szene, sondern der Friseur in Ottakring und die Gas-

tronomin in der Leopoldstadt.“ Statt nach der Startphase in der Schublade zu landen, soll der Businessplan mit der Software zum ständigen Begleiter werden, zu einem Alltagswerkzeug für den laufenden Abgleich von Plan und Realität.

Mehr als 2200 Businesspläne wurden bisher mit simply.ai schon erstellt. Aktuell entwickelt das mittlerweile sechsköpfige Team eine Version für Banken, die z.B. auch den Vergleich mit Branchenkennzahlen oder eine Kreditfähigkeitsrechnung enthält. Für Gründungsberaterinnen und -berater, die oft Businesspläne erstellen, gibt es zudem eine Abo-Variante. „Unser Ziel ist weiteres Wachstum im DACH-Raum“, so Komsic.

► www.simply.ai

Online-Plattform

„Wir wollten ein alltägliches Problem lösen: Wer schenkt, tappt oft im Dunkeln.“

Richard Schermann, Co-Founder Wishbob



Mit einem digitalen Wunschzettel das passende Geschenk für Hochzeiten, Geburtstage oder zu Weihnachten finden - das ist das Ziel der Online-Plattform Wishbob. 2018 gründeten die drei Wiener, Richard Schermann, Caner Tankir und Angelika Unterholzner, ihr Unternehmen mit einer einfachen Idee: eine universelle, kostenlose, digitale Wunschliste, auf der sich Wünsche aus beliebigen Shops sammeln und unkompliziert mit Familie und Freunden teilen lassen. „Wir wollten ein alltägliches Problem lösen, das wir selbst kannten. Wer schenkt, tappt

oft im Dunkeln. In größeren Familien liegt dann schnell dasselbe Geschenk zweimal unterm Christbaum. Besonders jetzt vor Weihnachten beginnt die Hochsaison für Wunschzettel“, erzählt Co-Founder Richard Schermann.

Wishbob wird dabei nicht nur in Österreich, sondern auch international genutzt. Die Plattform ist im Browser weltweit nutzbar und als App in derzeit 19 Ländern und sechs Sprachen verfügbar. Bisher wurden auf Wishbob über zehn Millionen Wünsche gespeichert. „In den kommenden Jahren wollen wir Wishbob deutlich

internationaler aufstellen. Die Plattform soll zu den jeweiligen Märkten passen. Großes Potenzial sehen wir außerdem in KI, um intelligentere Funktionen zu entwickeln und den Schenkenden möglichst viel Arbeit abzunehmen.“ (chm)

► www.wishbob.com

E-Commerce Consulting

„Ich zeige, was wirklich funktioniert, um Warenkorbabbrüche zu verhindern.“

Claudia Jeschko



© Katharina Schmid | Echt Sichtbar

Im oberösterreichischen Hagenberg absolvierte Claudia Jeschko ihr FH-Studium für Medientechnik und -design. Danach arbeitete sie in renommierten Agenturen und Medienhäusern im E-Commerce-Bereich sowie Projektmanagement und verhalf so bereits vielen Webshops zum Erfolg. Anfang 2025 machte sich Jeschko schließlich mit ihrer eigenen Agentur selbst-

ständig. Ihr Fokus liegt beim Aufziehen neuer oder Optimieren bereits bestehender Webshops auf studienbasierte Beratung hinsichtlich der User Experience. Gerade kleineren oder neuen Anbietern, für die sich aufwendigere und kostenintensivere Testungen des E-Commerce-Shops noch nicht auszahlen, will sie ermöglichen, ihre Performance zu verbessern.

Wohlfühl-Atmosphäre im Web schaffen

E-Commerce-Shops kämpfen zumeist mit hohen Warenkorbabbrüchen, die seit Jahren bei rund 70 Prozent stagnieren. „Dabei gibt es relativ einfache Methoden, dass sich Kundinnen

und Kunden wohl fühlen und dann tatsächlich einkaufen“, schildert Jeschko. „Oft sind es nur kleine Stolpersteine, die aus dem Weg zu räumen sind, damit die Konversionsrate erhöht wird.“ Mittlerweile gibt es viele Studien darüber, was es brauchen, damit sich Kundinnen und Kunden gut aufgehoben wissen und nicht verloren gehen, bevor sie ihren Kauf abschließen, verrät Jeschko. „Ich zeige daher meinen Kundinnen und Kunden, was bei ihrem Produkt tatsächlich funktioniert und wie man es umsetzt, um Warenkorbabbrüche zu verhindern“, so Jeschko.

► claudiajeschko.com

Gastronomie

„Wenn mich meine Stammgäste begrüßen, macht mich das sehr glücklich.“

Rajinder Kaur, Indisches Restaurant Bombay



© Indisches Restaurant Bombay



Vor genau 40 Jahren begann in der Neubaugasse 75 im 7. Bezirk eine Erfolgsgeschichte, die bis heute anhält. Denn so lange gibt es das Indische Restaurant Bombay bereits, und viele Stammgäste, die damals als Kinder erstmals hier hereinspazierten, besuchen auch heute noch mit ihren Kindern und Enkelkindern das gemütliche Lokal, sagt Geschäftsführerin Rajinder Kaur, die dem Familienbetrieb gemeinsam mit ihrem Mann und zwei Töchtern seinen besonderen Charme verleiht. „Wir bieten hier vor allem nordindische Speisen, die auf den europäischen Geschmack abgestimmt sind“, erzählt die Gastronomin. Rind, Huhn, Lamm, viel Gemüse und Reis - alles wird nach Rezepten verarbeitet, die hier seit 40 Jahren unverändert sind.

„Meine Arbeit macht mir sehr viel Spaß. Wenn mich meine Stammgäste begrüßen, macht mich das sehr glücklich. Wir sind wie eine Familie“, schwärmt Kaur. In ihr Restaurant kommen hauptsächlich österreichische Gäste, zum Teil auch von weit her, sogar aus dem Burgenland, berichtet die Unternehmerin stolz. Immer wieder finden sich bei ihr auch indische

Gruppen zu besonderen Anlässen ein - im Keller bietet das Restaurant 50 Plätze, die sich für geschlossene Gesellschaften mit Buffet bestens eignen. Den 40er des Restaurants hat die Familie Kaur mit ihren vier Angestellten und vielen Stammgästen im September groß gefeiert. „Es war super - eine echte Geburtstagsfeier. Wir haben sehr viele Blumen von unseren Gästen bekommen“, freut sich Kaur.

Ihre indischen Zutaten bezieht das Restaurant von indischen Geschäften in Wien, vor allem Gewürze und indisches Gemüse kommen von dort. Bis zu ihrer Pension hat Kaur zwar noch ein bisschen Zeit, aber irgendwann werde auch sie sich mehr Ruhe gönnen. „Ich hoffe, unsere Töchter übernehmen dann das Restaurant und machen weiter“, sagt die Unternehmerin. Auch ihre Gäste würden sich das sehr wünschen. (gp)

► www.restaurant-bombay.at



© Indisches Restaurant Bombay (2)

Das Indische Restaurant Bombay in der Neubaugasse im 7. Bezirk feiert heuer sein 40-jähriges Bestehen.

Weniger Bürokratie und besserer Rahmen für Investitionen

Die geplante Gewerbeordnungs-Novelle soll Betriebe entlasten, die Neuausrichtung der Förderung erneuerbarer Energien Investitionen besser planbar machen. WKÖ-Generalsekretär Jochen Danninger begrüßt beide Vorhaben, fordert aber weitere Reformen.

Weniger Bürokratie und schnellere Genehmigungen sind entscheidend, damit Unternehmen Zeit und Geld stärker in ihr Geschäft und ihre Investitionen stecken können. Die geplante Gewerbeordnungs-Novelle soll dazu mehrere langjährige Forderungen der Wirtschaft umsetzen.

So sollen Photovoltaikanlagen und E-Ladestationen im gewerblichen Betriebsanlagenrecht künftig keine Genehmigung mehr benötigen.

Jochen Danninger, Generalsekretär der WKÖ, will mehr Tempo bei Genehmigungsverfahren.



© WKÖ/Marek Knopp

Auch geringfügige Änderungen, etwa Außenaggregate zur Klimatisierung, Be- oder Entlüftung, sollen die Genehmigungsfreiheit von Betriebsanlagen nicht mehr aufheben.

Die Frist, um bestehende Betriebsanlagen wieder zu nutzen, soll von fünf auf sieben Jahre verlängert werden - auf Antrag soll eine Ausdehnung auf bis zu zehn Jahre möglich sein. Bei Betriebsübernahmen soll die mögliche Dauer der Aussetzung von Auflagen von drei auf fünf Jahre verlängert werden.

Für Jochen Danninger, Generalsekretär der WKÖ, ist die Novelle ein wichtiger Schritt, dem weitere folgen

müssen: „Gerade bei Genehmigungsverfahren brauchen unsere Betriebe noch mehr Tempo.“ Offen bleiben etwa der verstärkte Einsatz von Sachverständigenbestätigungen für schnellere Verfahren und der Entfall des Abfallwirtschaftskonzepts.

Neue Schwerpunkte bei der Energieförderung

Auch bei der Förderung erneuerbarer Energien sind Änderungen geplant. Statt zusätzliche Photovoltaikanlagen in den Mittelpunkt zu stellen, sollen künftig verstärkt Speichersysteme für neue und bestehende PV-Anlagen gefördert werden, sofern sie netz- und systemdienlich mit einem intelligenten Energiemanagementsystem betrieben werden.

Mehr Planungssicherheit soll zudem ein kontinuierliches Antragsmodell statt einzelner Fördercalls bringen. Wie notwendig das ist, zeigte der zweite Fördercall 2026: Bereits nach 33 Sekunden waren die Mittel ausgeschöpft. Danninger begrüßt die Neuausrichtung als ersten Schritt, fordert aber eine grundlegende Reform des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG). Der Ausbau erneuerbarer Energien müsse stärker mit Netzen, Speichern und Verbrauch abgestimmt werden. Ziel seien mehr Fördereffizienz, Wettbewerb und verlässliche Rahmenbedingungen für Investitionen. (wkö)

Sanierungsoffensive 2027: Impuls für Bau und Handwerk

2027 stehen 500 Millionen Euro für Sanierung und Heizungstausch bereit. WKÖ-Präsidentin Martha Schultz begrüßt neue Impulse für Betriebe.

3 21 Millionen Euro sind für thermische Sanierungen wie Gebäudedämmung und Fenstertausch vorgesehen, 179 Millionen Euro für den Austausch alter Öl- und Gasheizungen. Ab 2. November 2026 können zudem, dank freige-

wordener Mittel aus 2026, wieder Anträge für den Heizungstausch gestellt werden. Förderungen aus dem Budget 2027 für thermisch-energetische Sanierungen stehen ab 4. Jänner 2027 zur Verfügung. Damit greift die Bundesregierung Forderungen der heimischen Wirtschaft auf.

KMU können besonders profitieren

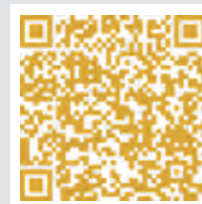
Davon können besonders kleine und mittlere Unternehmen wie Bau- und Installationsbetriebe profitieren. Schultz zufolge können die Mittel Aufträge auslösen, Arbeitsplätze sichern und regionale Wertschöpfung stärken. Die WKÖ betont die Wichtigkeit klarer Rahmenbedingungen und einer verlässlichen Abwicklung. (wkö)

AKTUELL

WKÖ-Handelstag: Politik und Wirtschaft diskutierten Herausforderungen

Der hochkarätig besetzte Branchenevent widmete sich den Fragen, wie der Handel wettbewerbsfähig bleibt und auch in Zukunft ausreichend Fachkräfte findet.

QR-Code
scannen für
alle Infos



Nachfolgesuche für Friseursalon

Seit 2003 führt Friseurmeisterin Gabriela Schmid am Praterstern einen bestens etablierten Salon, für den sie nun einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin sucht. Interessierte können sich melden!

Die Lage könnte kaum besser sein: Direkt am Praterstern, wo U-Bahnen, Schnellbahnen, Straßenbahnen und Buslinien zusammenlaufen, wo Kurzparkplätze zur Verfügung stehen, unzählige Büros, Geschäfte und Wohnungen

angesiedelt und Passanten zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind: Genau dort hat die Wiener Friseurmeisterin Gabriela Schmid 2003 ihren 38 m² großen Haarsalon Schmid aufgesperrt, den sie mit neun Schnitt- und drei Waschplätzen

ausgestattet hat. Hier können sich Frau, Mann und Kind sogar auf einem Shiatsu-Massage-Stuhl stylen lassen. Die moderne Auslagenfront dekoriert Schmid der Jahreszeit entsprechend selbst. Es gibt eine Klimaanlage, eine Markise und zwei Kellerabteile, wo sich auch Waschmaschine und Wäschetrockner befinden. Für Pausen steht ein begrünter Innenhof zur Verfügung.

Nach 46 Berufsjahren will sie nun ihr Unternehmen verkaufen und sucht über die Nachfolgebörse der WK Wien eine Nachfolge. „Ich liebe meine Arbeit, aber mein Mann ist auch schon in Pension und möchte mit mir mehr verreisen. Ein sanfter Ausstieg wäre mir am liebsten“, sagt Schmid. Sie haben Interesse? Einfach anrufen!

► T 01 / 214 34 78



Gabriela Schmid hat am Praterstern im 2. Bezirk einen bestens ausgestatteten Friseursalon aufgebaut. Jetzt sucht sie eine Nachfolge.

DIE NACHFOLGEBÖRSE

Sie möchten einen laufenden Betrieb übernehmen? In der Nachfolgebörse der Wirtschaftskammern finden Sie derzeit rund 850 Unternehmen:

T 01 / 514 50 - 1010

W www.nachfolgeboerse.at

VERLAUTBARUNG

Beschluss einer neuen Compliance-Richtlinie

Das Erweiterte Präsidium der Wirtschaftskammer Österreich hat am 7. Oktober 2026 eine Compiancerichtlinie samt Anlagen beschlossen.

Diese Richtlinie mit ihren beiden Anlagen liegt in der Wirtschaftskammer Wien, 1020 Wien, Straße der Wiener Wirtschaft, 1. Stock, Service Center, in der Zeit

vom 15. Oktober bis zum

12. November 2026

zur Einsichtnahme für die Kammermitglieder auf. Die Einsichtnahme ist während der Dienststunden möglich: Montag bis Donnerstag von 8 bis 17 Uhr, Freitag von 8 bis 14 Uhr.



© bluedesign | stock.adobe.com

Tolle App-Ideen der Wiener Lehrlinge

43 Lehrlinge in 17 Teams aus zehn Wiener Betrieben waren dieses Jahr beim Wiener Lehrlingshackathon mit dabei. Bei diesem Programmierwettbewerb, den die WK Wien seit sechs Jahren veranstaltet, geht es darum, innerhalb eines Tages den Prototypen einer nützlichen App zu programmieren. Ziel ist, junge Nachwuchskräfte zum Programmieren zu motivieren und das Coding-Talent der Wiener Lehrlinge aufzuzeigen.

Vergangene Woche wurden im WIFI Wien die besten Apps vor den Vorhang geholt. In der Kategorie Rookies (ohne Programmierkenntnisse)

gewann ein Team des Bauunternehmens Leithäusl, bei den Professionals (Vorerfahrung im Programmieren) siegte ein Trio von A1, bei den Experts (IT-Lehrberufe) gewann ein Team des IT-Dienstleisters Atos. Auch den „Community Star“ für die meisten Online-Likes holte sich ein Atos-Team. „Ihr habt gezeigt, dass die Fachkräfte von morgen schon heute mit Innovationsgeist und digitalen Kompetenzen überzeugen“, gratulierte WK Wien-Präsidentin Margarete Kriz-Zwittkovits den Gewinnerinnen und Gewinnern. (esp)

► lehrlingshackathon.at/wien



Alle Gewinnerinnen und Gewinner des Wiener Lehrlingshackathons 2026 (v.l.): Das Gewinnertrio bei den Professionals von A1, das „Community Star“-Dreier-Team von Atos, die drei Gewinner der Kategorie Experts - auch sie Lehrlinge bei Atos - und das siegreiche Rookie-Duo vom Bauunternehmen Leithäusl.

Fragen und Antworten

Ein Auszug aus den aktuellen Fragen der Unternehmer an die Wirtschaftskammer

Nachhaltigkeitsservice

Wer gilt als Erzeuger oder Hersteller laut EU-Verpackungsverordnung?

„Erzeuger“ und „Hersteller“ werden im Rahmen der EU-Verpackungsverordnung als rechtliche Rollen verstanden und weichen damit vom üblichen Sprachgebrauch ab. Auch Unternehmen ohne eigene Verpackungsproduktion können diese Rollen übernehmen, etwa wenn

sie Verpackungen unter eigener Marke herstellen lassen oder verpackte Waren erstmals in einem Mitgliedstaat bereitstellen.

Es ist daher für Betriebe von zentraler Bedeutung, die eigene Rolle und die damit verbundenen Pflichten für alle Verpackungsarten



© Itsana | stock.adobe.com

im Unternehmen zu kennen bzw. zu prüfen.

► wko.at/ppwr



© mani | stock.adobe.com

Nachhaltigkeitsservice

Sind Konformität und Lizenzierung nach EU-Verpackungsverordnung dasselbe?

Nein, denn Konformität bedeutet, dass eine Verpackung die rechtlichen Anforderungen der EU-Verpackungsverordnung erfüllt. Dafür ist der Erzeuger verantwortlich. Die EU-Konformitätserklärung gilt EU-weit und ist bei Bedarf

zu aktualisieren. Die Lizenzierung betrifft die Finanzierung der Sammlung und Verwertung durch eine Systemteilnahme nach den jeweiligen nationalen Vorgaben. Beide Pflichten sind daher getrennt zu prüfen.

Nachhaltigkeitsservice

Sind Kleinstunternehmen von der Verpackungsverordnung ausgenommen?

Kleinstunternehmen sind nicht generell von den rechtlichen Regelungen der EU-Verpackungsverordnung befreit. Eine wichtige Erleichterung betrifft jedoch die Erzeugerrolle: Denn lassen Kleinstunternehmen Verpackungen unter eigenem Namen oder eigener Marke herstellen, kann der Verpackungslieferant als

Erzeuger gelten. Damit gehen für das jeweilige Kleinstunternehmen meist nur reduzierte Pflichten einher.

Für die erweiterte Herstellerverantwortung, laut der Inverkehrbringer von Verpackungen auch in der Abfallphase für diese organisatorische und finanzielle Verantwortung tragen wie



© Krakenimages.com | stock.adobe.com

etwa Registrierung und Lizenzierung, gibt es keine Ausnahmen.

Wirtschaftsrecht

Was bedeutet Direktvergabe? Wann ist diese zulässig?

Bei einer Direktvergabe wird eine Leistung von einem öffentlichen Auftraggeber, gegebenenfalls nach Einholung von Angeboten oder unverbindlichen Preisauskünften von einem oder mehreren Unternehmen, formfrei von einem ausgewählten geeigneten Unternehmen gegen

Entgelt bezogen. Eine Direktvergabe ist ausschließlich dann zulässig, wenn der geschätzte Auftragswert bei Bauaufträgen 200.000 Euro (exkl. Ust.) und bei Liefer- und Dienstleistungsaufträgen 140.000 Euro (exkl. Ust.) nicht erreicht.



© Westend61/BusinessClass/Pau Cardellach Llisó

Steuerrecht

Investieren zahlt sich 2026 wegen des Investitionsfreibetrags besonders aus - was ist zu beachten?

Welche Voraussetzungen gibt es?

Voraussetzung ist unter anderem, dass das Wirtschaftsgut eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von mindestens vier Jahren aufweist. Nicht begünstigt sind beispielsweise geringwertige Wirtschaftsgüter, gebrauchte Wirtschaftsgüter sowie bestimmte Anlagen und Wirtschaftsgüter mit gesetzlich vorgesehenen Sonderabschreibungen (für bestimmte ökologische Investitionen bestehen Ausnahmen). Davon zu unterscheiden ist die vierjährige Behaltefrist: Das Wirtschaftsgut muss grundsätzlich vier Jahre im Betriebsvermögen verbleiben. Wird es innerhalb dieser Frist veräußert oder aus dem Betriebsvermögen ausgeschieden, ist der geltend gemachte IFB grundsätzlich im Jahr

des Ausscheidens gewinnerhöhend anzusetzen. Bei Ausscheiden aufgrund höherer Gewalt oder eines behördlichen Eingriffs besteht eine Ausnahme.

Die vierjährige Nutzungsdauer und die vierjährige Behaltefrist sind somit zwei eigenständige Voraussetzungen. Die erhöhte Begünstigung gilt für Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die nach dem 31. Oktober 2025 und vor dem 1. Jänner 2027 anfallen.

Gibt es einen Höchstbetrag?

Der Investitionsfreibetrag kann insgesamt für Anschaffungs- oder Herstellungskosten von höchstens einer Million Euro je Wirtschaftsjahr geltend gemacht werden.

Steuerrecht

Muss die Investition noch 2026 angeschafft werden, um von dem erhöhten Freibetrag zu profitieren?

Bei Investitionen sollte der Zeitpunkt genau geprüft werden: Für die erhöhte Begünstigung müssen die Anschaffungs- oder Herstellungskosten nachweislich auf den Zeitraum nach dem 31. Oktober 2025 und vor dem 1. Jänner 2027 entfallen.

Erstreckt sich die Herstellung eines Wirtschaftsguts über mehrere Wirtschaftsjahre, kann der IFB bereits für die aktivierten Teilbeträge der Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die auf das jeweilige Wirtschaftsjahr entfallen, geltend gemacht werden. Damit können



© Pixel-Shot | stock.adobe.com

bei einer über den Jahreswechsel hinausgehenden Herstellung auch 2026 aktivierte Teilbeträge vom erhöhten IFB profitieren.

Wie Einbruch und Diebstahl vorgebeugt werden kann

Seit 29 Jahren ist Sabine Gerl im Polizeidienst und von Beginn an war Kriminalprävention ein Schwerpunkt ihrer Arbeit. Der WIENER WIRTSCHAFT verrät sie in einem Expertentipp, was man tun kann, um Einbrüche oder Überfälle möglichst zu verhindern.



Abteilungsinspektorin Sabine Gerl,
Kriminalprävention / LKA Wien

© Privat

1 Seien Sie wachsam und sensibilisieren Sie Ihre Mitarbeitenden.

Im Vorfeld kundschaften Kriminelle die Gegebenheiten vor Ort aus, was u.a. auch Täterstudien ergeben haben - zum Beispiel ob Einbruchmeldeanlagen oder Videoüberwachungen bestehen sowie ob und wie Fenster, Kellerzugänge oder Fluchttüre mechanisch gesichert sind.

Gecheckt wird auch die Aufmerksamkeit des Personals, daher sollte man die Mitarbeitenden sensibilisieren. Das heißt nicht, dass man alle Kundinnen und Kunden als potenzielle Täter ansieht, denn es hilft schon ganz normale Aufmerksamkeit und Freundlichkeit. „Kann ich Ihnen helfen?“ „Suchen Sie jemand bestimmten?“ Man sollte auch auf sein Bauchgefühl hören und gegebenenfalls die Kolleginnen und Kollegen oder Vorgesetzten zu Rate ziehen.

2 Tageslosungen so oft wie möglich abschöpfen.

Tageslosungen sollten nicht im Geschäft gelassen und tagsüber mehrmals abgeschöpft werden. Gibt es dafür einen Tresor, muss dieser entsprechend den Normen mit einer tragenden Mauer und / oder dem Boden verschraubt

sein. Das wird auch von den Versicherungen so vorgeschrieben - und auch mit diesen sollte man sich abstimmen, welche Vorgaben es gibt, wenn es um Sicherheitsvorkehrungen im Betrieb geht.

Lassen Sie Kassen über Nacht offenstehen, somit wissen potenzielle Einbrechende, dass es hier auf die Schnelle nichts zu holen gibt. So verhindert man u.a. auch mögliche Wiederholungen.

3 Worauf beim Einsatz technischer Hilfsmittel zu achten ist.

Es kommt auf die Gegebenheiten vor Ort an, welche technischen Hilfsmittel verwendet werden können. Daher muss das für jeden Standort individuell bewertet werden.

Bei schlecht einsehbaren Stellen oder Nischen im Geschäft helfen zum Beispiel bereits Spiegel, um in diese einen besseren Einblick zu bekommen. Sichtbare Kameras, Bewegungsmelder oder Einbruchmeldeanlagen haben bereits eine abschreckende Wirkung. Bei deren Montage im Außenbereich ist darauf zu achten, dass sie nicht durch Dritte manipuliert werden können, was man daher am besten Professionisten überlässt.

4 Wie Schulungen und Sicherheitskonzepte helfen können.

Was kann ich im Ernstfall tun, was darf ich machen, wie schütze ich mich und wie sind die Abläufe? Wurde das im Vorfeld durchgegangen, hilft das natürlich sehr bzgl. Handlungs- und Rechtssicherheit.

Kostenlose Unterstützung gibt es von der Landeskriminalpolizei Wien / Kriminalprävention (Kontakt siehe Kasten).

5 Im Zweifelsfall ist es ein Notfall.

Es können nur Sie selbst entscheiden, ob es sich gerade um einen Notfall handelt oder nicht. Das können nicht die Vorgesetzten oder die Kolleginnen und Kollegen machen, sondern immer nur Sie selbst.

Als Regel gilt: Im Zweifelsfall ist es immer ein Notfall und hier ist immer die Notrufnummer 133 zu wählen. (pm)

HILFE UND TIPPS IN SICHERHEITSFRAGEN

INFO-VERANSTALTUNGEN

- Businessstreffen Floridsdorf mit Grätzlpolizei:
22. Oktober, 8.30 - 10.30 Uhr
Schutzhaus Großjedlersdorf
- Sicherheitstalk Landstraße
12. November, 8.30 - 10 Uhr
- Mehr Infos:
wkoimbezirk.at -> Veranstaltungen

MEHR INFOS & RATGEBER

- Info-Sammlung & weiterführende Links wie zu Präventionsmaßnahmen, Notfall-Anleitungen oder E-Learning-Tools für Mitarbeitende:
wko.at/sicherheit/unternehmenssicherheit
- Prävention & Hilfe bei Cybercrime:
it-safe.at

KRIMINALPOLIZEILICHE BERATUNG

- Schulungen, Vorträge und individuelle Beratung für Private und Unternehmen (auch vor Ort im Betrieb).
- Kontakt:
lpd-w-lka-ab-kriminalpraevention@polizei.gv.at
01 / 31 310 - 44 938 (10 -16 Uhr)
kriminalpraevention.gv.at

Tolle Talente für starke Markenarbeit

Die Werbe Akademie holte die Jahrgangsbesten des Diplomlehrgangs Marketing Management vor den Vorhang.

Fundierte Know-how, Kreativität und den Mut, neue Ideen in der Praxis umzusetzen - all das braucht es, um Marken, Produkte und Unternehmen erfolgreich in Szene zu setzen. Exakt diese Eigenschaften zeichnen die Absolventinnen und Absolventen des Diplomlehrgangs für Marketing Management an der Werbe Akademie des WIFI Wien aus. Vor kurzem holten Werbe Akademie und Marketing Club Österreich (MCÖ) gemeinsam die Jahrgangsbesten auf die Bühne, um sie als „Rookies of the year“ zu feiern.

Eines der herausragenden Talente ist Anna Leah Schullerer. Sie entwickelte einen Marketingplan für ein fiktives Protein-Eis. Die Auszeichnung als „Rookie of the year“ bedeute ihr viel, sagt die Kindergartenpädagogin, die nach



© Ingo Folie

WAK-Direktorin Katharina Stummer (5.v.l.) mit Andreas Ladich (l., Marketing Club Österreich), „Rookie of the year“ Markus Bartha (2.v.l.) und Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern des Diplomlehrgangs Marketing Management.

der Ausbildung nun ins Marketing wechseln möchte. „Es zeigt mir, dass sich harte Arbeit und der Mut, neue Wege zu gehen, auszahlen“, so Schullerer.

Mit seinem besonders professionellen Marketingplan für ein Medizinprodukt qualifiziert sich auch Markus Bartha als „Rookie of the year.“ Für ihn war der Diplomlehrgang genau der richtige Schritt, betont er: „Praxisnahe Einblicke statt trockener Theorie und spürbar motivierte Vortragende haben meine Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern deutlich übertroffen.“

Der Diplomlehrgang Marketing Management wird berufsbegleitend in Kooperation mit dem MCÖ angeboten und dauert zwei Semester. Er richtet sich an alle, die ihr Marketingwissen vertiefen wollen. Ein wesentlicher Aspekt der Ausbildung ist - neben der Vermittlung von fundiertem Basiswissen - die besondere Praxisnähe: der laufende Austausch mit Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft, die Arbeit an konkreten Aufgabenstellungen und die Entwicklung eigener Marketingkonzepte. (wifi wien)

► www.werbeakademie.at



Sie haben ein Recht auf Ihr Recht.

Mit dem MUSTERPROZESSFONDS schaffen wir Rechtssicherheit. Wir finanzieren richtungsweisende Gerichtsverfahren unserer Mitglieder gegen unfaire Gesetzgebung – bis zu den **Höchstgerichten**.

wko.at/wien/musterprozess



Was tun, wenn bauliche Projekte die Abläufe im Betrieb behindern?

Das Verkehrsservice der WK Wien unterstützt bei Fragen zu Standort und Verkehr mit Information und Beratung sowie im Fall von behördlichen Verhandlungen.

Dass Straßenbauprojekte vor der eigenen Haustüre zur Herausforderung werden können, hat Alexander Dvorak, Geschäftsführer Autohaus RDW, selbst erlebt. Denn entlang der Julius-Ficker-Straße im 21. Bezirk, wo sich einer der beiden Standorte des Familienunternehmens befindet, wurde vor wenigen Jahren ein großes Umbauprojekt angesetzt. Neue Bäume sollten gepflanzt und ein Radweg ausgebaut werden. Allerdings kristallisierte sich gerade die Baumpflanzung für den Betrieb als mehr als ungünstig heraus, da diese die Sicht auf Schaufronster des Autohauses stark behinderten.

Von den Umbauplänen erfahren hat Dvorak erst durch das Verkehrsservice der WK Wien. „Uns hat das Team wirklich sehr weitergeholfen“, beschreibt Dvorak. In weiterer Folge nahm das Team des Verkehrsservice Kontakt mit den zuständigen Behörden auf, vernetzte die relevanten Stakeholder miteinander und war bei Verhandlungen vor Ort dabei. „Wir wurden bestmöglich informiert, unterstützt und vertreten“, so Dvorak. Denn so konnte erreicht werden, dass die Bäume etwas versetzt an anderer Stelle gepflanzt wurden und es nach wie vor freie Sicht auf die Neu- und Gebrauchtwagen des RDW Autohauses gibt. Um die Abläufe des Handels- und Reparaturbetriebs trotz des neuen Radweges nicht zu stören, wurde außer-



dem die Errichtung einer Ladezone sowie von Parkplätzen durchgesetzt.

Zwischen Verkehrssicherheit und betrieblicher Machbarkeit

Vor ähnlichen Problemen standen Betriebe im 19. Bezirk in einem längeren Abschnitt entlang der Heiligenstädter Straße. Denn hier sollten auf Wunsch der Wiener Linien sogenannte Stuttgarter Schwellen durchgängig errichtet werden. Das sind plastische Sperrlinien, die eine Barriere etwa entlang von Straßenbahnschienen bilden, um Fahrzeuge am Abbiegen oder Queren der Fahrbahn zu hindern.

Für Betriebe auf der linken Straßenseite entlang dieses Abschnittes - darunter unter anderem ein Tankstellenbetrieb - hätte dies bedeutet, dass eine Zufahrt von links nicht mehr möglich gewesen wäre. Hier wurde ebenso das Verkehrsservice der WK Wien auf den Plan gerufen und konnte dies durch Gespräche und aktive Interessenvertretung verhindern. Gefunden wurde ein Kompromiss im Sinne der Verkehrssicherheit, der jedoch auch die Bedürfnisse der Unternehmen berücksichtigt. Die

Stuttgarter Schwellen wurden an bestimmten Abschnitten unterbrochen, um ein Abbiegen zu den Unternehmen zu ermöglichen.

Eine weitere Herausforderung im Rahmen der Umgestaltungsarbeiten war die Erhaltung bestehender Ladezonen und Parkplätze. Im Zuge dessen konnte auch dies durchgesetzt werden.

Aufgaben des Verkehrsservice

Wiens Wirtschaftstreibende haben mit dem Verkehrsservice der WK Wien bei verkehrs- oder standortspezifischen Fragen und Anliegen ein Team von Expertinnen und Experten an der Seite, die beraten, informieren sowie deren Interessen gegenüber der öffentlichen Hand und bei behördlichen Verhandlungen vertreten.

Bereits in der Planungsphase von Straßenumgestaltungen oder verkehrsorganisatorischen Maßnahmen werden unternehmerische Anliegen eingebracht. Dazu zählen etwa die verkehrstechnische Erreichbarkeit der Betriebe oder wirtschaftliche Nutzungsmöglichkeiten des öffentlichen Raums im Sinne einer aktiven Standortinteressenvertretung. (red/pm)

Bezahlte Anzeige

Ihre Büroadresse im 1. Bezirk
Wir geben Ihrem Business ein Zuhause!

✓ Geschäftsadresse
✓ Telefonservice
✓ Businessräume

1010 WIEN

Kontaktieren Sie uns jetzt!
+43 (1) 532 01 80 810
office@kmu-center.at

ab € 90,-
im Monat

VERKEHRSSERVICE DER WK WIEN

LEISTUNGEN IM ÜBERBLICK

- Information & Beratung u.a. bei Baustellen, Straßenumbauten, Parken, Planung von Schanigärten oder Ladezonen, u.v.m.
- Laufend aktuelle Infos u.a. zu Baustellen oder Verkehrsmaßnahmen
- Begleitung bei behördlichen Verhandlungen

- Aktive Interessenvertretung für die Wiener Wirtschaft gegenüber der Stadt und Behörden bei allen verkehrsrelevanten Belangen

KONTAKT

01 / 514 50 - 1010
standortservice@wko.at
wko.at/verkehrsservice

Arbeiten im Regelpensionsalter wird ab 2027 zweifach belohnt. Auch Unternehmerinnen und Unternehmer können sich dadurch sehr viel Geld ersparen.



Alle Details auf wko.at.



© Westend61 / Jose Carlos Ichiro

Wer länger arbeitet, wird mehr davon haben

Aktivpension: Wer das gesetzliche Pensionsantrittsalter erreicht hat und dennoch arbeitet, wird ab 2027 steuerlich entlastet.

In Österreich werden ab 2027 jene belohnt, die das gesetzliche Regelpensionsalter bereits erreicht haben und freiwillig weiterarbeiten oder zusätzlich zur Pension pensionsversicherungspflichtig erwerbstätig sind. Sie werden künftig zweifach entlastet.

1 Steuerfreibetrag

- Es kommt ein steuerlicher Aktivitätsfreibetrag von bis zu 15.000 Euro pro Jahr bzw. bis zu 1250 Euro pro Monat für aktive Erwerbseinkünfte. Den Freibetrag kann man für Monate geltend machen, in denen eine aktive Erwerbstätigkeit selbstständig oder unselbstständig ausgeübt wird. Bei betrieblichen Einkünften gilt er für jene Monate, in denen der Betrieb aufrecht ist und daraus begünstigte Einkünfte erzielt werden.
- Bei Selbstständigen wird der Aktivitätsfreibetrag im Rahmen der Einkommensteueranlagung geltend gemacht. Maßgeblich sind dabei volle Monate.
- Bei unselbstständig Beschäftigten kann der Freibetrag bereits laufend über die Lohnverrechnung berücksichtigt werden, wenn eine entsprechende Erklärung beim Arbeitgeber abgegeben wird.
- Nicht anwendbar ist der Freibetrag auf Pensionseinkünfte, betriebliche Versorgungsrenten, Verpachtungseinkünfte sowie ande-

re bereits steuerlich begünstigte Einkünfte.

2 Pensionsversicherungsbeitrag

- Bei gewerblichen Selbstständigen (GSVG-Versicherten) wird der Beitrag zur Pensionsversicherung (PV) von 18,50 Prozent auf 10,18 Prozent der Beitragsgrundlage gesenkt.
- Bei unselbstständig Beschäftigten entfällt der 10,25-prozentige Dienstnehmerbeitrag zur PV, der Dienstgeberbeitrag bleibt unverändert.
- Zugleich entfällt die bisherige besondere Höherversicherung für Personen, die im Regelpensionsalter weiterarbeiten. Die aufgrund der Aktivpension reduzierten PV-Beiträge führen daher zu keiner Erhöhung der Pension mehr.

Die Vorteile der Aktivpension kann man nur nutzen, wenn man das gesetzliche Regelpensionsalter bereits erreicht hat. Das gilt auch für Personen in Teilpension.

Wer bereits eine Alterspension bezieht und weiterarbeitet, braucht zudem ausreichend Versicherungszeiten. Bei Männern sind das 480 Versicherungsmonate. Bei Frauen sind es zunächst 408 Versicherungsmonate, der Wert steigt bis 2033 schrittweise auf ebenfalls 480 Versicherungsmonate. (red/gp)

Sachbezug für E-Fahrzeuge ab 2027

Ab dem kommenden Jahr endet die bisherige vollständige Sachbezugsbefreiung für E-Fahrzeuge (bzw. für Kraftfahrzeuge mit einem CO₂-Emissionswert von null Gramm pro Kilometer), die der Arbeitgeber seinen Mitarbeitenden für die private Verwendung zur Verfügung stellt.

Ab 1. Jänner 2027 ist für solche Fahrzeuge ein Sachbezugswert von 0,375 Prozent der tatsächlichen Anschaffungskosten einschließlich Umsatzsteuer und Normverbrauchsabgabe anzusetzen - maximal 180 Euro pro Monat. Dieser Wert steigt ab dem Kalenderjahr 2028 auf 0,625 Prozent und maximal 300 Euro monatlich.

Die Neuregelung gilt für alle Lohnzahlungszeiträume, die nach dem 1. Jänner 2027 enden. Sie knüpft an die Möglichkeit der Privatnutzung an und nicht an den Anschaffungszeitpunkt, erfasst also auch vor dem 1. Jänner 2027 angeschaffte oder geleaste Dienst-E-Fahrzeuge, wenn sie weiterhin privat genutzt werden.

Der neue Sachbezugswert erhöht die Bemessungsgrundlage bei Arbeitnehmern für Lohnsteuer und Sozialversicherung sowie für lohnabhängige Arbeitgeberabgaben.

Alle anderen Pkw-Sachbezugswerte (für Fahrzeuge mit CO₂-Emissionen) bleiben 2027 unverändert und liegen für Fahrzeuge

- zwischen 1 und 126 g CO₂/km: 1,5 % des Anschaffungswerts, max. 720 Euro/Monat
- über 126 g CO₂/km: 2 % des Anschaffungswerts, max. 960 Euro/Monat

Wird das Fahrzeug nachweislich im Jahresdurchschnitt für nicht beruflich veranlasste Fahrten im Ausmaß von höchstens 500 km pro Monat genutzt, ist nur der halbe Sachbezugswert anzusetzen. (red)

► wko.at/wien Q Sachbezug E-Auto 2027



© Westend61 / Hector Roqueta Rivero

Im Bild: Das Studio Femmewell von Gründerin Jana Sczesny bietet Bewegung und Therapie für Frauen in allen Lebensphasen.

FRAUENGESUNDHEIT

stärkt die Wirtschaft

Frauen durchlaufen unterschiedliche Lebensphasen mit Veränderungen. Sie weisen zudem mehr Krankenstandstage auf als Männer, so der Wifo-Fehlzeitenreport. Diese drei Wiener Unternehmen setzen auf weibliches Wohlbefinden.

VON CHRISTINA MICHALKA

Sie ist nicht nur ein gesellschaftliches und gesundheitspolitisches Thema, sondern auch ein wichtiger Faktor für die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt - die Frauengesundheit. Denn Krankheiten wie Endometriose, Menstruations- und Wechseljahresbeschwerden oder psychische Erkrankungen können zu Fehlzeiten oder eingeschränkter Produktivität am Arbeitsplatz (Präsentismus) führen. Frauengesundheit durch Bewegung, Therapie und Empowerment steht auch im Fokus des Studios Femmewell im Herzen von Wien. Frauen in ganz unterschiedlichen Lebensabschnitten kommen bei Kursen, Workshops und Events zusammen. Jana Sczesny hat das Unternehmen im Herbst 2025 mit ihrem Ehemann Kai Sczesny gegründet, „weil es für die Phasen im Frausein viel zu wenige Orte gibt - für die Schwangerschaft, die Zeit nach der Geburt, den Zyklus und

die Wechseljahre“, erzählt sie. Derzeit arbeitet sie in ihrem Studio mit 14 selbstständigen Trainerinnen, Therapeutinnen und Partnerinnen zusammen und betreut rund 100 Frauen. Die ausgebildete Studio-Pilates- Trainerin hat sich auf die Schwangerschaft, das erste Jahr nach der Geburt und den weiblichen Beckenboden spezialisiert. „Das hat mit unserer eigenen Geschichte zu tun. Als wir Eltern wurden, hat uns ein Platz gefehlt, an dem wir uns austauschen und andere in der gleichen Situation kennenlernen konnten“, erzählt sie. Parallel zur Studioführung hält Sczesny auch Workshops und Vorträge in Wiener Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Größen - von Agenturen bis Konzernen. Dabei werden vor allem zwei große Themen nachgefragt: zum einen die Rolle der Frau rund um Schwangerschaft und Muttersein im Zusammenhang mit Karriere und zum anderen Zyklus und Hormone, denn Frauen ha-

ben im Laufe des Monats ein unterschiedliches Leistungspotenzial, ganz anders als Männer, weiß die Unternehmerin. „Ich möchte Wissen vermitteln und Frauen ermutigen, sich für ihre Wünsche und ihre Gesundheit einzusetzen. Unternehmen sind ein großer Hebel, wenn es um Aufklärung rund ums Frausein geht, und profitieren sehr davon, wenn sie Angebote für Frauen schaffen“, betont Sczesny.

Wiener FemTech-Pionier

Ebenfalls aus einer persönlichen Geschichte heraus wurde das Wiener FemTech Start-up Hello Inside 2021 gegründet. (Anm.: FemTech sind Technologien, die auf die Gesundheit von Frauen ausgerichtet sind.) Chronische Erkrankungen begleiten seit Jahren die Familie von Geschäftsführer und Co-Founder Mario Aichlseder. Als er selbst einen Glukosesensor ausprobierte, sah er in Echtzeit, wie Essen, Be-



© Iris Amalia Photography

„Unternehmen profitieren sehr davon, wenn sie Angebote für Frauen schaffen“, so Jana Sczesny, Gründerin von Femmewell.

wegung, Stress und Schlaf auf seinen Körper wirken. Nachdem er bereits Gesundheits-Apps mitaufgebaut hatte, wollte er diesen Einblick allen ermöglichen, lange bevor eine Diagnose gestellt wird. Hello Inside ist eine Stoffwechsel-App, die mittels Sensor am Arm kontinuierlich den Blutzucker misst, um den eigenen Körper besser zu verstehen. „Erschöpfung und schlechter Schlaf gehören zu den häufigsten Beschwerden, mit denen Frauen zu uns kommen und genau dort bemerken unsere Mitglieder oft die erste Veränderung: mehr Energie am Tag und bessere Nächte. Das zählt im Job genauso wie Zuhause“, berichtet Marketingleiterin Amy Keenan. Männer seien ebenso willkommen und machen bereits rund 20 Prozent der Nutzer aus. Die digitale Gesundheitsplattform wurde bereits international ausgezeichnet.

Die Wiener FemTech-Szene ist derzeit noch jung und klein - nur wenige Unternehmen seien über Österreich hinausgewachsen. „Wien hat starke medizinische Forschung und eine aktive Start-up-Community. Die Grundlagen sind also da - was fehlt, ist Investment“, erläutert Keenan und erkennt allerdings einen positiven Aufwärtstrend: „In Wien entwickeln heute deutlich mehr Gründerinnen und Gründer Lösungen für Frauengesundheit als bei unserem

Start 2021, auch wenn die meisten noch am Anfang stehen.“ Für die FemTech-Szene insgesamt wünscht sich Hello Inside, dass Frauengesundheit als das gesehen wird, was sie ist: ein Wirtschaftsfaktor.

Wandel im Pharmabereich

Da Frauengesundheit sehr unterschiedliche Lebensphasen umfasst und dennoch in vielen Bereichen noch nicht ausreichend berücksichtigt wird, hat sich auch das 2013 gegründete Pharmaunternehmen Exeltis mit Sitz im 1. Bezirk darauf spezialisiert. Der Fokus liegt auf innovativen Lösungen für relevante, teils unentdeckte medizinische Bedürfnisse - von Verhütung, Kinderwunsch und Schwangerschaft bis hin zur Menopause. Regina Leitner, Country Lead bei Exeltis Österreich, sieht einen Wandel am Markt für Pharmaprodukte für Frauen: „Aus unserer Sicht ist die Aufmerksamkeit für frauenspezifische Gesundheitsthemen in Österreich deutlich gestiegen: Patientinnen informieren sich stärker, erwarten individuelle Beratung

„Wir erwarten eine weitere Differenzierung und Personalisierung“, erklärt Regina Leitner, Country Lead bei Exeltis Austria.



© Regina Leitner

kungen des Atmungssystems und des Muskel-Skelett-Systems zurückzuführen, aber auch psychische Erkrankungen steigen an. Bis 2008 lag die Krankenstandsquote der Frauen noch unter jener der Männer, seit 2010 liegt sie durchgehend darüber. Christine Mayrhuber, Arbeitsmarktkönonomin am Wifo und Co-Autorin des Fehlzeitenreports 2026, sieht die Gründe in der massiv angestiegenen Erwerbsbeteiligung von Frauen, auch in den höheren Altersgruppen. Zudem führten Arbeitsschutzmaßnahmen für Männer (Arbeiter) zu sinkenden Arbeitsunfäll-



© Wifo/Alexander Müller

„Gesundheitsförderung ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit für Betriebe.“

Christine Mayrhuber, Arbeitsmarktkönonomin am Wifo

und sprechen Beschwerden offener an.“ Gleichzeitig wachse die Bedeutung von Prävention, Selbstfürsorge und gut verträglichen, alltags-tauglichen Therapieoptionen im gynäkologischen Umfeld. In den kommenden Jahren erwartet Leitner eine weitere Differenzierung und Personalisierung: „Lösungen werden stärker auf die jeweiligen Lebensphasen, individuellen Bedürfnisse und Präferenzen der Frauen zugeschnitten sein.“ Zudem werden Aufklärung, niedrigschwelliger Zugang zu Beratung sowie die Verbindung von medizinischer Therapie und Self-Care an Bedeutung gewinnen.

Mehr Krankheitstage bei Frauen

Im Wandel sind auch die Krankenstände von Frauen und Männern in Österreich. Im Jahr 2025 verbrachten unselbstständig beschäftigte Frauen durchschnittlich 15,5 Tage im Krankenstand. Männer verzeichnen mit 14,1 Krankenstandstagen rund zehn Prozent weniger Abwesenheit. Das geht aus dem Fehlzeitenreport 2026 hervor, der vom Wifo berechnet wurde. Die Krankenstände sind vor allem auf Erkran-

len und zu reduzierten Fehlzeiten. „Frauen tragen hingegen trotz gestiegener Erwerbsbeteiligung überwiegend die unbezahlte Sorgearbeit. Es bleibt für sie weniger Regenerationszeit, was zur gestiegenen Krankenstandsquote beitragen könnte“, erläutert Mayrhuber. Um Produktivitätsverluste in Unternehmen durch Krankenstände zu reduzieren, ist die Gesundheitsförderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein sehr wichtiger Hebel. Allerdings greife ein reiner Fokus auf frauenspezifische Beschwerden laut Mayrhuber zu kurz. „Ein zentraler Gesundheitsfaktor für alle Beschäftigten ist Wertschätzung: das Gefühl, dass die eigene Arbeit gesehen wird und die eigenen Fähigkeiten zählen“, betont die Ökonomin und ergänzt: „Gesundheitsförderung ist für Unternehmen daher eine wirtschaftliche Notwendigkeit, umso mehr, als immer mehr ältere Frauen beschäftigt sind. Wirksam sind flexible Arbeitszeiten, Offenheit statt Tabuisierung, ausbildungsadäquate Perspektiven auch in Teilzeit und eine Führungskultur, in der Beschwerden ohne Nachteile angesprochen werden können.“



© Hello Inside

Das Hello Inside Management-Team: Vinzenz Weber, Mario Aichlseder, Amy Keenan und Jürgen Furian (v.l.)

Energiewende durch KI-Boom beschleunigen



© Tarokmew | stock.adobe.com

Forscher der WU Wien sehen in der steigenden Stromnachfrage für KI-Rechenzentren eine Chance für die Entwicklung neuer grüner Energie- und Speichertechnologien.

Der weltweite Strombedarf neuer Rechenzentren wird sich laut der Internationalen Energieagentur bis 2030 verdoppeln und damit schneller wachsen als der Ausbau erneuerbarer Energien. Die zentrale Herausforderung liegt dabei weniger in den Stromkosten als in der Frage, wie schnell Rechenzentren Zugang zu großen Mengen verlässlicher Energie erhalten können. Große Technologieunternehmen benötigen in nächster Zeit enorme Mengen an zuverlässigem Strom - deutlich schneller, als herkömmliche Energieinfrastruktur geplant und errichtet werden kann. Energiespeicher, darunter neue Batterietechnologien, gelten als vielversprechender Lösungsansatz. Daher argumentieren die WU-Forscher Behnam Zakeri und Kavita Surana gemeinsam mit internationalen Kollegen, dass

Rechenzentren nicht nur nach ihrem Energieverbrauch bewertet werden sollten.

Positive Effekte für die Wirtschaft

Ebenso wichtig seien Flexibilität, Speicherkapazitäten und saubere Stromerzeugung, die sie dem Energiesystem zur Verfügung stellen können. Behnam Zakeri erklärt: „KI hilft bereits heute dabei, neue Materialien zu entdecken, die Entwicklung von Batterien zu beschleunigen und Energiespeichersysteme zu optimieren. Gleichzeitig schafft die steigende Nachfrage nach verlässlichem, sauberem Strom für Rechenzentren einen starken Markt für Batterien, Langzeitspeicher und andere Flexibilitätslösungen. Unter den richtigen Bedingungen könnte der Boom digitaler Infrastruktur die Energiewende weit

über Rechenzentren hinaus beschleunigen und positive Effekte für weitere Wirtschaftssektoren erzeugen.“ Um den Beitrag der Energiespeicher vor Ort zu untersuchen, analysierten die Forscher den Energieverbrauch von 96 Rechenzentren im Vereinigten Königreich. Die Ergebnisse zeigen, dass der maximale Strombezug aus dem Netz um zehn bis 15 Prozent sinken könnte, wenn Batteriespeicher zur Deckung von Spitzenlasten eingesetzt werden. Batteriespeicher in Rechenzentren könnten also den Druck auf bereits ausgelastete Stromnetze reduzieren. (chm)

„KI hilft heute dabei, Energiespeichersysteme zu optimieren“, so Behnam Zakeri, Assistenzprofessor an der WU Wien.



© Jakob Goldmann

Kleinanzeigen

BUCHHALTUNG

BUCHHALTUNG & PERSONALVERRECHNUNG

Damit Sie den Kopf für Ihre Kunden frei bekommen!
Dienstleistung zu Pauschalpreisen.
Hr. Martin Blaschka, Tel.: 0660/267 73 78,
E-Mail: office@buchhaltung-blaschka.at
www.buchhaltung-blaschka.at

GESCHÄFTLICHES

Ihr Partner für INTRASTAT,
Kompetent-Prompt-Zuverlässig. Kontakt:
Mail s.intrastat@aon.at / www.intrastat.wien

KAUFE
jede MODELLEISENBAHN
Tel. 0664/847 17 59

Gewerbeberechtigung für
Arbeitskräfteüberlassung ist frei.
Bei Interesse bitte um Kontaktaufnahme.
Gewerbeinhaberin: Nazmiye ISGÖR
Mobil: +43 676 6750203

LOKALE/GESCHÄFTE

ICH HAB'S
GESCHAFFT -
ENDLICH
DAS RICHTIGE
GESCHÄFTSLOKAL

freielokale.at



Der schnellste
Weg zu unseren
Services.

GRÜNPFLEGE

Ihr Baumfällprofi
BLUMEN REGINA
Gartengestaltung
Baumfällungen
Grünflächenbetreuung
Erdtransport
Tel. 0699 126 54 973 www.blumen-regina.at
Rund um die Uhr rasche Hilfe bei Sturmschäden
Tel. 0664 20 162 80

IMMOBILIEN / REALITÄTEN

Kleinwasserkraftwerk in NÖ zu verkaufen!
Jahresleistung ca. 1 Mio kWh, Top-Zustand,
unbegrenztes Wasserrecht;
info@nova-realitaeten.at

EXTRA: Inserieren in den Sonderthemen

INFO-TIPP: www.wienerwirtschaft.info

Produktion am Standort Wien halten

Was braucht es, um die Zukunft produzierender Betriebe in Wien zu sichern? Eine Studie zeigt: In erster Linie sind das eine aktive Flächenpolitik und viel weniger Bürokratie.

Wenn Wien als Wirtschaftsstandort wettbewerbsfähig, innovativ und versorgungssicher bleiben will, braucht es ein klares Bekenntnis zu Produktion, Gewerbe und Logistik. Diese Sektoren sind zentral für Wiens Wirtschaft, sie sorgen für Wachstum, Innovation, Beschäftigung und Versorgungssicherheit. Um produzierende Betriebe weiter in der Stadt zu halten, braucht es Betriebsflächen sowie klare und praxistaugliche Rahmenbedingungen, vor allem auch für die Erneuerung bestehender Standorte. Das ist das klare Ergebnis der Studie „Zukunftsraum: Produktion“, erstellt von der FHWien der WKW im Auftrag der WK Wien und vor kurzem die Diskussionsbasis eines Symposiums zur Zukunft produktiver Standorte in Wien.

Schon jetzt gibt es kaum mehr unverbaute Betriebsflächen innerhalb der Stadtgrenzen - nur fünf Prozent der Wiener Fläche sind gewidmete Betriebsflächen, davon sind nur



© sakarin14 | stock.adobe.com

noch sechs Prozent frei. Existierende Produktionsstätten stehen gleichzeitig vielfach vor Adaptierungsbedarf, was derzeit mit enormer Bürokratie, komplizierten Auflagen, Genehmigungsverfahren und damit hohen Kosten sowie Risiken verbunden ist.

„Wir müssen Betriebsflächen konsequent sichern und ihre Weiterentwicklung erleichtern.“

Margarete Kriz-Zwittkovits, Präsidentin WK Wien

Aktives Flächenmanagement gefordert

Hier gelte es anzusetzen, betont WK Wien-Präsidentin Margarete Kriz-Zwittkovits: „Es braucht den dauerhaften Schutz gewidmeter Betriebszonen vor Verdrängung und Um-

nutzung, bessere rechtliche und wirtschaftliche Bedingungen für die Modernisierung bestehender Standorte und deutlich schnellere, besser gebündelte Verfahren für produktive Vorhaben.“ Denn leistbare Flächen könnten vor allem durch Nachverdichtung, Erneuerung und Aktivierung existenter Areale entstehen.

Um das zu erleichtern, fordert die WK Wien eine aktive Flächenpolitik in Wien, ein systematisches Flächenmanagement und eine zentrale Anlaufstelle für die Koordination von Bau-, Betriebsanlagen- und Umweltverfahren. Diese Punkte müssten konsequent umgesetzt werden, um die Basis für moderne, effiziente und umweltgerechte Produktion in der Stadt zu schaffen, so Kriz-Zwittkovits. (red/esp)

Gastbetrieb (am Faakersee) wegen Pensionierung zu verkaufen.
8 Zimmer und 1 Wohnung mit 45 m²,
80 Sitzplätze im Innenbereich sowie
70 Plätze im Außenbereich.
Terrasse ist überdacht. Parkplätze vorhanden.
340 m² verbaute Fläche.
Gesamtgrundfläche: 2.800 m².
Auch für Bauträger Wohnungen interessant.
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:
office@werbeagenturwitty.at

HAUSVERWALTER / Immobilien Makler

GW-Geschäftsführer prompt verfügbar
Region: A, Info: 0664 2118926 Ossmann

KLEINANZEIGEN-SERVICE

anzeigenservice@wienerwirtschaft.info

+++

WOCHENEND- UND NACHTDIENSTE

+++

+++

REPARATURDIENST FÜR ZAHNERSATZ

+++

17. bis 18. Oktober 2026

Dental PhDr.Sallahi, MSc,
Franz Jonas Platz 1/1, 1210 Wien

Nach telefonischer Vereinbarung unter
0676/329 35 82

24. bis 26. Oktober 2026

Eurodental-Labor Wladislaw Graf,
Schreygasse 12A/5-6, 1020 Wien

Nach telefonischer Vereinbarung unter
0676/844 298 204

ANZEIGEN BUCHEN: Werbeagentur Witty | T 0676 / 401 45 46 | E e.witty@wienerwirtschaft.info

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber: Wirtschaftskammer Wien, 1020 Wien, Straße der Wiener Wirtschaft 1, T 01 / 514 50 - 1637, E wienerwirtschaft@wkw.at. Redaktion: Christina Michalka (DW 1718/chm), Pia Moik (DW 1311/pm), Gary Pippin (DW 1320/gp), Erika Spitaler (DW 1291/esp). CR: Martin Sattler. E-Mail: vorname.nachname@wkw.at. Änderung der Zustelladresse: DW 1342. Anzeigenverkauf: Erhard Witty, Roseggerstraße 30, 2604 Theresienfeld. T 0676 / 401 45 46. Anzeigenannahme: Annahme nur schriftlich per E-Mail an e.witty@wienerwirtschaft.info oder per Post an Erhard Witty (Adresse s. o.). Anzeigentarif Nr. 47,

gültig ab 1. 1. 2026. Hersteller: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, 1230 Wien, Richard-Strauss-Straße 16. Jahresbezugspreis: € 54. Für Mitglieder der Wirtschaftskammer Wien kostenlos. Nachdruck oder Verwendung in Online-Medien nur bei voller Quellenangabe gestattet. Grundlegende Richtung: Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen aller Mitglieder der Wirtschaftskammer Wien. Offenlegung der Eigentumsverhältnisse nach dem Mediengesetz: Wirtschaftskammer Wien, 1020 Wien, Straße der Wiener Wirtschaft 1. Siehe auch: wko.at/offenlegung-wien. Verbreitete Auflage laut ÖAK: 115.440 (1. Hj. 2026).

Termine für Sie

Aus unserem Workshop- und Veranstaltungskalender



© Westend61 / Joseffson

Gut gerüstet für die Betriebsnachfolge

In den nächsten Jahren stehen österreichweit mehr als 50.000 Betriebe zur Übergabe an die nächste Generation an - ein Schritt, der gut vorbereitet sein will. Um die Relevanz des Themas zu unterstreichen, hat die Wirtschaftskammerorganisation den Herbst 2026 zum Nachfolgeherbst erklärt, mit Info-Veranstaltungen und Schwerpunkt-Tagen in jedem Bundesland.

Der Wiener Nachfolgetag findet am 19. Oktober statt und steht unter dem Titel „Zukunft sichern: Betriebsnachfolge im Fokus“. Auf dem

Programm des Nachmittags stehen u.a. Vorträge zu Unternehmensbewertung, Finanzierung, Förderung, Rechtsfragen der Übergabe, dazu Networking und individuelle Beratung. Zielgruppe sind potenzielle Übergeber und Übernehmer.

INFOS & ANMELDUNG:

Montag, 19. Oktober, 14 bis 19.30 Uhr
Ort: 1020, Haus der Wiener Wirtschaft
wko.at/wien/veranstaltungen
Q „Betriebsnachfolge im Fokus“

Ihre Botschaft gekonnt präsentiert

In wenigen prägnanten, verständlichen Sätzen sein Business zu erklären - das sollten Selbstständige auf Knopfdruck parat haben. Denn ob in Verkaufsgesprächen, beim Networking oder in Vorstellungsrunden im beruflichen Kontext - Unternehmerinnen und Unternehmer sind immer wieder gefordert, ihre Kernbotschaft in wenige Sätze zu fassen. Im Präsenzseminar „Elevator Pitch“ vermittelt Sprechtrainerin und Lerncoach Nikola Vodicka, worauf es bei einer

gewinnenden Kurzpräsentation ankommt, wie Wording und Stimme wirken und wie man seine Botschaft in Kürze so verpackt, dass das Gegenüber neugierig wird und mehr hören will.

INFOS & ANMELDUNG:

Dienstag, 20. Oktober, 14 bis 16 Uhr
Ort: 1020, Haus der Wiener Wirtschaft
wko.at/wien/veranstaltungen
Q „Elevator Pitch“



© nyul | stock.adobe.com



© Flora Hübl

Wie Kleinbetriebe KI schlau nutzen

Dieser Präsenzworkshop richtet sich an Klein- und Mittelbetriebe. Unternehmensberaterin Irina Röd vermittelt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, wie diese Zielgruppe Künstliche Intelligenz nutzen kann, um ihr Unternehmen effizienter, ressourcenschonender, kostengünstiger und letztlich damit wirtschaftlich erfolgreicher zu machen. KI kann den täglichen Arbeitsalltag erleichtern, aber auch strategisch zur Verbesserung der Wettbewerbsposition eingesetzt werden. Röd stellt dafür praxisnahe,

einfach umsetzbare Ansätze vor - etwa, um das Unternehmensangebot präziser auf die Kundenzielgruppen auszurichten, Prozesse effizienter zu gestalten oder um Innovationen oder neue Geschäftsfelder zu finden.

INFOS & ANMELDUNG:

Mittwoch, 28. Oktober, 14 bis 16 Uhr
Ort: WK Wien, 1020 Wien
wko.at/wien/veranstaltungen
Q „Mit KI zum besseren Geschäftsmodell“

Von der Idee zum Projekt

Ihr Business neu aufstellen, weiterentwickeln oder erfolgreich skalieren: Bei den Now Innovation Days der WK Wien können sich Selbstständige Anregungen und Tipps holen, wie sie ihren Betrieb innovativ und damit zukunftsfit machen. An Tag 1 skizzieren Expertinnen und Experten in mehreren Keynotes jene Trends, die die Wirtschaft künftig prägen werden. Das Thema Künstliche Intelligenz spielt dabei eine große Rolle. Tag 2 widmet sich in Workshops und Masterclasses der Umsetzung von Wissen in die Praxis, ergänzt durch die Präsentation innovativer

Lösungen, die Unternehmen schon erfolgreich umgesetzt haben. An beiden Tagen wird außerdem Beratung zu Gründung, Recht, Standort, Förderung und Finanzierung angeboten. Die Anmeldung erfolgt separat für jeden Tag. Die Vorträge und Keynotes werden auch live gestreamt.

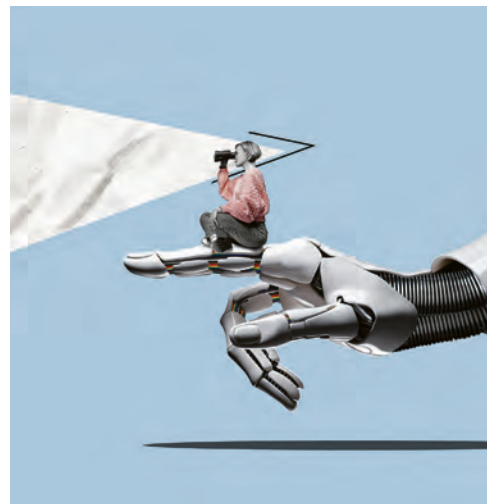
INFOS UND ANMELDUNG:

Mittwoch, 4. November, 13 bis 19.15 Uhr

Donnerstag, 5. November, 10 bis 18 Uhr

Ort: WK Wien, 1020 Wien

wko.info/now-innovation-days



© Igor Link | stock.adobe.com (KI-generiert)

So nutzen Sie FinanzOnline effizient

FinanzOnline ist das kostenlos zugängliche E-Government-Portal der heimischen Finanzverwaltung. Mehr als 5,4 Millionen Menschen nutzen es bereits - und es bietet gerade Selbstständigen eine Reihe von Möglichkeiten, um Zeit und Geld zu sparen. In diesem Online-Seminar zeigt Buchhalter und Unternehmensberater Nobert Karner den Teilnehmenden, wie sie FinanzOnline effizient nutzen können: Von

der Anmeldung über die Einbringung von Anträgen bis zur Möglichkeit, unter Umständen selbst Steuererklärungen einzubringen. Zielgruppe sind vor allem EPU und Kleinbetriebe.

INFOS & ANMELDUNG:

Dienstag, 20. Oktober, 14 bis 15 Uhr

wko.at/wien/veranstaltungen

Q „FinanzOnline“

NOCH MEHR TERMINE

MIT GOOGLE MEHR KUNDINNEN

GEWINNEN

Donnerstag, 22. Oktober, 10 bis 11 Uhr
SEO-Spezialistin Vildan Gülle vermittelt in dem Webseminar, wie KMU Suchmaschinen für mehr Neugeschäft nutzen können und gibt Tipps für die Umsetzung.

TAG DER SPRACHEN

Donnerstag, 22. Oktober, 14.30 bis 22 Uhr
Die Wiener Sprachdienstleister präsentieren im Haus der Wiener Wirtschaft ihr vielfältiges Angebot - Networking-Möglichkeiten und Rahmenprogramm inklusive. Die Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich.

DEIN DIGITALES FUNDAMENT

Mittwoch, 28. Oktober, 10 bis 11 Uhr
In diesem Online-Seminar erklärt Experte

Philipp Bellant, welche Anforderungen eine Website erfüllen muss, um erfolgreich zu sein. Zielgruppe sind explizit auch Jungunternehmer.

FINANZIERUNGSWORKSHOP

Donnerstag, 29. Oktober, 14 bis 16 Uhr
Praxisorientiertes Basiswissen zu Liquiditätsplanung und -management, Finanzierungsstruktur, Controlling - das sind die großen Themenbereiche dieses Webseminars zum Thema Finanzierung.

ERFOLGREICH IN LETZTER MINUTE

Montag, 2. November, 10 bis 11 Uhr
In diesem Webseminar vermittelt Beraterin Karin Gerbrich den Teilnehmenden Tipps und Strategien, wie sie unter Zeitdruck und mit begrenzten Ressourcen effizient und erfolgreich performen können.

NEXT BIG THING TIKTOK ODER DOCH

LIEBER NEWSLETTER?

Montag, 2. November, 14 bis 15 Uhr
Ernährungstrainerin und Podcasterin Michaela Pretzl erklärt den Teilnehmenden des Webseminars, welcher Marketingkanal für ihr Unternehmen funktioniert und geht dabei insbesondere auf TikTok ein.

SAVE THE DATE: 1. WIENER

KONGRESS FÜR GEWALTSCHUTZ

Freitag, 6. November, 9 bis 20 Uhr
Die Wiener Lebens- und Sozialberater widmen sich gemeinsam mit der Friedensinitiative PAX MIT im Tech Gate Vienna einen Tag lang dem Erkennen, Lösen und künftigen Vermeiden von Konflikten. Die Teilnahme ist auch online möglich.

► www.gewaltschutzkongress.at

Infos und Anmeldung zu allen Veranstaltungen der WK Wien: WKO.AT/WIEN/VERANSTALTUNGEN Q Veranstaltungstitel

NOW
Innovation Days

Durchstarten mit KI

4.–5. November 2026
Haus der Wiener Wirtschaft

**NOW or never –
Ihr Business wartet nicht**

**JETZT
ANMELDEN!**



[wko.info/
now-innovation-days](https://wko.info/now-innovation-days)



extra



Unternehmensberatung, Buchhaltung, IT & Cybersecurity

ZUM HERAUSNEHMEN

zusatzversichert.at / wko-ic

In Kooperation mit Bundessparte Information und Consulting der Wirtschaftskammer Österreich

- ✓ **Freie Arztwahl** und freie Besuchszeiten im Krankenhaus
- ✓ **Persönliche Behandlung** mit ausreichend Zeit beim niedergelassenen Wahl-Arzt

Genießen Sie endlich die **Vorteile einer privaten Krankenversicherung**, und das mit den **hohen Rabatten** der Gruppenversicherungen für 10 gewerbliche Berufsgruppen in der WKÖ-Sparte „Information und Consulting“.



Ihre individuell
begünstigte **Prämie** in
1 Minute berechnen:

zusatzversichert.at/wko-ic



Rechnungswesen

Gute Buchhaltungssoftware muss mehr können als nur rechnen, es muss die Finanzprofis unterstützen. **Seite II**

Unternehmensberatung

Bis 2029 stehen österreichweit rund 51.000 Betriebe vor einer Übergabe.

Seite VI

Informationstechnologie

Vor allem kleine und mittlere Betriebe profitieren von der Expertise der IT-Profis. **Seite VIII**

Intelligent ist mehr

Die rasante Entwicklung der Künstlichen Intelligenz hat Vorteile, birgt aber auch Gefahren. **Seite XI**

Richtig gerechnet

Eine Buchhaltungssoftware kann gerade für Klein- und Mittelbetriebe eine wertvolle Unterstützung sein. Bei der Auswahl sind einige Aspekte zu beachten.

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie viele Buchhaltungsvorschriften es eigentlich gibt? Dabei stößt sogar die KI an ihre Grenzen. Denn es gibt gar keine exakte, feste Anzahl an einzelnen Vorgaben, weil das Rechnungslegungsrecht sowohl in Österreich als auch auf europäischer Ebene aus einem dynamischen Geflecht von Hauptgesetzen, EU-Richtlinien, Verordnungen und vielen Einzelstandards besteht. Und diese sind oft auch je nach Unternehmensform anders anzuwenden. Fakt ist: Buchhaltung ist ein Job für Profis, die sich auskennen. Gerade für Klein- und Mittelbetriebe kann es aber auch überlegenswert sein, sich zur internen Unterstützung einer Buchhaltungssoftware zu bedienen. Das bietet im Idealfall einige Vorteile: Richtig ausgewählt, kann eine solche Lösung Zeit sparen, Fehler reduzieren, den Überblick über die Finanzen verbessern und die Zusammenarbeit mit dem Steuerberater deutlich vereinfachen. Wichtig dabei ist jedoch, dass die Software auf die heimischen steuerlichen und rechtlichen Anforderungen abgestimmt sein muss.

Verschiedene Lösungen zur Wahl

Welche Möglichkeiten gibt es nun, um eine Buchhaltungssoftware zu verwenden? Grundsätzlich kann man zwischen drei Varianten unterscheiden. Die einfache Online-Buchhaltung ist gut geeignet für kleinere Unternehmen, die Rechnungen schreiben, Belege erfassen und Einnahmen und Aus-

gaben verwalten wollen. Solche Lösungen sind meistens vergleichsweise günstig. Eine umfassende Buchhaltungssoftware bietet zusätzliche Funktionen wie automatische Belegerfassung, Mahnwesen, Zahlungsverkehr, Auswertungen, Anlagenverwaltung, Kostenstellen oder Schnittstellen zum Steuerberater. Für ein wachsendes Unternehmen ist das oft die interessantere Variante. Bei ERP (Enterprise Resource Planning)- bzw. integrierten Unternehmenslösungen wird die Buchhaltung mit Warenwirtschaft, Einkauf, Lager, Auftragsabwicklung, CRM oder Personalverwaltung verbunden. Das lohnt sich vor allem dann, wenn die Geschäftsprozesse komplexer werden und viele Geschäftspartner – vielleicht auch im Ausland – vorhanden sind. Anders gesagt: Je kleiner das Unternehmen ist, desto spezifischer und vielleicht auch kleinteiliger kann die Lösung ausfallen. Und je größer der Betrieb ist, umso komplexer wird das Anforderungsprofil an die Software. Entscheidend ist bei beiden Ansätzen, dass die jeweilige Lösung skalierbar ist und an Wachstums- oder Expansionspläne angepasst werden kann.

Der größte Vorteil ist die Automatisierung

Die Automatisierung ist jener Aspekt, der am deutlichsten für eine Buchhaltungssoftware spricht. Damit können beispielsweise Eingangsrechnungen digital erfasst und teilweise automatisch verbucht werden.



Ausgangsrechnungen lassen sich direkt aus der Software erstellen. Dadurch entfallen viele manuelle Arbeitsschritte. So ergeben sich weniger Fehler durch automatische Berechnungen und wiederkehrende Buchungen. Man gewinnt einen schnellen Überblick über Einnahmen, Ausgaben und offene Rechnungen. Gleichzeitig kann ein besseres Forderungsmanagement durch schnellere Rechnungslegung, Eingangs- bzw. Zahlungskontrolle und Mahnwesen durchgeführt werden. Die digitale Erfassung kann Papier- und Druckkosten senken, gleichzeitig ist bei den heute üblichen Cloudlösungen der Einblick in die Lösung von überall bzw. unterwegs



WEIL ICH MEHR ZEIT FÜR DIE **SCHÖNEN** DINGE HABEN WILL

FREE
FINANCE

Selbstständige haben genug um die Ohren. Mit einer leistungsstarken Buchhaltungssoftware für Österreich wird der tägliche Bürokratismus zum Kinderspiel. Mit intelligenter Belegerfassung, Bankanbindung, UVA-Meldung ans Finanzamt uvm.



100% aus
Österreich



Ihre Daten
sicher



Einfache
Handhabung

Jetzt registrieren und
30 Tage kostenlos testen

www.freefinance.at



möglich. Eine gute Buchhaltungssoftware unterstützt auch Ihren Steuerberater und erleichtert die Auswertungen zu Umsatz, Kosten und Liquidität – und damit zum Geschäftsergebnis.

Über die reine Buchhaltung hinausdenken

Besonders interessant ist die zunehmende Bedeutung der E-Rechnung. Strukturierte elektronische Rechnungen können wesentlich stärker automatisiert verarbeitet werden als PDF-Rechnungen. Die WKO weist deshalb ausdrücklich darauf hin, bei der Softwareauswahl auf Rechnungsformate und Übermittlungswege zu achten. Doch das allein wäre auch zu wenig als Auswahlkriterium. Denn nicht jede auf dem Markt angebotene Buchhaltungssoftware – vor allem jene, die aus dem Internet bezogen werden können – ist auf die österreichischen Vorgaben angepasst. Zu achten ist daher darauf, dass die Lösung die österreichische Steueranforderungen inklusive entsprechender Meldungen an das Finanzamt erfüllt. Daher sollte z.B. eine FinanzOnline-Schnittstelle vorhanden sein. Die Software muss, wie bereits erwähnt, auch zur tatsächlichen Buchführungsform passen. Daher ist es ratsam, vor einer Entscheidung mit dem Steuerberater des Vertrauens zu sprechen. Hier geht es auch um mögliche Schnittstellen und den nötigen Datenaustausch. Idealerweise können Rechnungen fo-

tografiert, hochgeladen oder per E-Mail an die Software bzw. eine Eingangsmail geschickt werden. Die Software erkennt automatisiert Lieferant, Rechnungsnummer, Betrag und Umsatzsteuer. Dazu braucht es entsprechende Formate, Stichwort: E-Rechnung und eblInterface (der österreichische Standard für die E-Rechnung mit Vorzeigecharakter auf internationaler Ebene). Gegebenenfalls sollte bei Bargeldverkehr auch eine RKSV-konforme Registrierkassenlösung integriert sein oder später problemlos angebunden werden können. Dass Sicherheit hier großgeschrieben werden muss, liegt auf der Hand. Verschlüsselung, Zugriffsrechte, Datensicherung, Serverstandort und Regelungen sind gerade bei Cloud-Lösungen wichtig – auch im Falle eines Anbieterwechsels. Wichtig ist darüber hinaus, dass die Anwendung mög-

lichst einfach funktioniert. Niemand will sich stundenlang durch Unterprogramme klicken müssen.

Systeme nicht isoliert betrachten

Die Summe dieser Anforderungen zeigt vor allem eines: Es ist nicht sinnvoll, allein auf den Preis zu achten. Relevant sind auch Kosten für zusätzliche Benutzer, Belegerfassung, Schnittstellen, Support, Lohnverrechnung, Registrierkasse und Datenexport – und auch entsprechende Sicherheitsfeatures und Aktualisierungen. Die WKO empfiehlt außerdem, bei der Digitalisierung nicht einzelne Systeme isoliert zu betrachten, sondern deren Zusammenspiel mit ERP, CRM (Customer Relationship Management), Webshop, Zahlungsverkehr und Buchhaltung mitzudenken.



© Syda Productions / stock.adobe.com

Steuerliche Probleme bleiben selten allein.

Wirtschaftsberatungskanzlei für unternehmerische **Sonderfälle**.

arg.legal
Steuern & Insolvenz

+43 (01) 391 00 33

team@arg.legal

www.arg.legal



B

Bilanzcoach

Dr. jur. Schadensteiner

**Vom Beleg zur Bilanz
sowie Lohnverrechnung.**

T: 0650 265 01 60

E: office@schadensteiner.com

www.bilanzcoach.at

Buchhaltung & Personalverrechnung

M.M.G.
STEUERBERATUNG

1140 Wien, Hadikgasse 90

01/894 14 94 - 0

office@MMG-steuerberatung.at

www.MMG-steuerberatung.at

**AKTIVE Beratung
steht bei uns an ERSTER Stelle**



BUCHHALTUNGSTIPPS

© Florian Wieser

Berufsgruppensprecher Thomas Stefan Wurst.**Registrierkassen:
Elektronischer Beleg**

Seit 1. Oktober 2026 gelten neue Regeln für elektronische Belege bei Registrierkassen. Unternehmen können ihren Kunden den Beleg künftig direkt vom Bildschirm digital übermitteln, etwa per E-Mail oder App.

Der Beleg muss weiterhin unmittelbar bei der Barzahlung erstellt, signiert und für den Kunden verfügbar gemacht werden. Das Unternehmen ist dafür verantwortlich, dass der digitale Beleg einfach erreichbar ist.

Bei einer Bildschirmanzeige muss der Beleg während des Bezahlvorgangs ohne Ortswechsel übernommen werden können. Der Bildschirm muss zum Kunden zeigen und lange genug sichtbar bleiben, damit der Beleg digital gespeichert werden kann.

Für die Übermittlung gibt es keine vorgeschriebene technische Form. Möglich sind E-Mails, Downloads oder Dateien wie PDF, Textdateien oder XML. Der Betrieb muss im elektronischen Aufzeichnungssystem festhalten, wie der Beleg ausgegeben wurde.

Auch bei digitalen Belegen bleibt das Recht auf einen Papierbeleg bestehen. Kunden und Organe der Abgabenbehörde können diesen unmittelbar nach der Zahlung verlangen. Ein Papierbeleg kann auch später, spätestens bis Geschäftsschluss desselben Tages, angefordert werden. Dafür müssen die betreffenden Daten angegeben werden, etwa Betrag, Datum, Uhrzeit und Bezeichnung des Einkaufs.

Achtung: Auch Karten- und Handyzahlungen gelten als Barzahlung.

NÄHERE INFOS & KONTAKT
Der Buchhalter in Ihrer Nähe:
www.buchhaltung.wien

Buchhaltung darf Freude machen!

Buchhaltung ist für viele Unternehmen ein zeitaufwendiges, notwendiges Übel. Genau deswegen begegnet das österreichische Unternehmen manubu gmbh mit FreeFinance dieser Barriere seit über 15 Jahren mit einer digitalen Lösung, die Rechnungslegung, Buchhaltung und Finanzamtsmeldungen nebst weiterer nützlicher Funktionen in einer leistungsstarken Cloud-Anwendung bündelt.

Zum Funktionsumfang zählen die einfache und doppelte Buchführung ebenso wie das rechtskonforme Erstellen von Angeboten, Rechnungen, Mahnungen und natürlich auch elektronischer Rechnungen.

Bankkonten können über die PSD2-Schnittstelle angebunden werden, während eine intelligente Belegerkennung die Erfassung von Geschäftsvorgängen erleichtert. Was in dieser Preisklasse nur österreichische Software bietet: Umsatzsteuervoranmeldungen und weitere Meldungen lassen sich direkt aus der Anwendung vorbereiten und an Finanz-Online übermitteln.

Die Schwerpunkte liegen auf der Ausrichtung auf den österreichischen Markt und die heimische Gesetzgebung. Sämtliche Daten sind ausschließlich auf heimischen Servern hochsicher verwahrt. Die Software verfügt über Zertifizierungen nach IDW PS 880 und KFS/DV 1. Für die kommenden Jahre setzt FreeFinance den Ausbau der digitalen Un-



© kalinkaphoto

Gerd Schaffer, Mitgründer der manubu gmbh.

ternehmensorganisation fort, die Integration souveräner KI steht ebenso am Programm wie die Anbindung an das PEPPOL-Netzwerk für den Austausch von E-Rechnungen.

„Unser Fokus ist und bleibt es, die Buchhaltung kontinuierlich von einer isolierten Pflichtaufgabe zu einer zentralen digitalen und benutzerfreundlichen Plattform für die sichere Unternehmensverwaltung weiterzuentwickeln“, so Gerd Schaffer, Mitgründer der manubu gmbh. Wie KI zudem den Alltag von Unternehmen in Österreich erleichtern kann, erfahren interessierte Unternehmerinnen und Unternehmer bei den NOW Innovation Days der WK Wien. Über den Vortrag: Gerd Schaffer (manubu gmbh): „Buchhaltung mit KI – Weniger Bürokratie, mehr Zeit fürs Geschäft“ am Do., dem 5. November, von 16.30 bis 17.15 Uhr.

www.manubu.com

INFO: WEBSEMINARE DER WKO

Die Wirtschaftskammern bieten für ihre Mitglieder eine Reihe von Webseminaren zum Thema Steuern und Finanzierung an. Unter www.wko.at/veranstaltungen finden Interessierte die Termine in chronologischer Reihenfolge. Einige Beispiele:

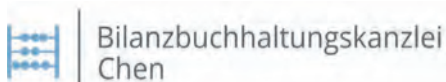
- Finanzonline: Von der einfachen Abfrage bis zur Steuererklärung.
Datum/Uhrzeit: 20. 10. 2026, 14 bis 15 Uhr,

- Steuerrecht für Neugründerinnen und Neugründer

Bei diesem Webseminar werden die steuerlichen Grundinformationen besprochen, wie zum Beispiel Einnahmen-Ausgaben-Rechnung (EAR), Einkommensteuer, die Basispauschalierung, Kleinunternehmerregelung, etc.

Datum / Uhrzeit: 21. 10. 2026, 9 bis 10.30 Uhr, 9. 11. 2026, 10 bis 11.30 Uhr

www.wko.at/service/webinare-in-der-wko

1020

Bilanzbuchhaltungskanzlei Chen
Jakov-Lind-Straße 24/2/22
M: +43 650 582 0650
E: office@bibukanzlei.at
I: www.bibukanzlei.at

1160

Gabriele Weinhäupel
Lienfeldergasse 60B/13
T: 0699/197 27 161
E: weinhaeupel@hotmail.com
I: www.weinhaeupel-bilanzbuchhaltung.at
Buchhaltung analog/digital/KI, Jahresabschluss, Lohnverrechnung, sonstige Betreuung, Schriftverkehr, Spitzenausgleich/Freelancer, Facebook, LinkedIn.

Investitionen neu denken

2026 ist steuerlich kein Jahr wie viele davor. Es ist das letzte Jahr, in dem Unternehmer noch die über viele Jahre selbstverständliche Flexibilität nutzen können.

Ab 2027 ändern sich die Spielregeln. Wer Investitionen weiter nur von Jahr zu Jahr plant, könnte in den Folgejahren das Nachsehen haben. Die Frage lautet daher nicht mehr nur: Welche Investition brauche ich heuer? Sondern auch: Welche brauche ich 2027, 2028 oder 2029 und wann ist der richtige Zeitpunkt? Mehrjährige Investitionsplanung wird damit wieder Teil guter Unternehmensführung. Gerade deshalb ist es zweckmäßig, Unternehmensberater und Buchhalter frühzeitig einzubeziehen.

Ein zentraler Grund ist der Gewinnfreibetrag (GFB). Für die ersten 33.000 Euro Gewinn stehen 15 Prozent Grundfreibetrag zu, maximal 4.950 Euro. Bei höheren Gewinnen kommt der investitionsbedingte GFB hinzu.

Insgesamt sind bis zu 46.400 Euro möglich.

Bis Ende 2026 besteht noch die gewohnte Flexibilität: Der investitionsbedingte GFB kann neben Sachinvestitionen auch durch begünstigte Wertpapiere gedeckt werden. Für Wirtschaftsjahre 2027 bis 2029 fällt diese Möglichkeit für neue Wertpapierinvestitionen grundsätzlich weg. Dann werden geeignete Sachinvestitionen wichtiger.

Gleichzeitig ist im Jahr 2026 der Investitionsfreibetrag (IFB) besonders attraktiv: Für begünstigte Investitionen beträgt er grundsätzlich 20 Prozent, bei bestimmten Öko-Investitionen 22 Prozent. Danach sinken die Sätze nach derzeitiger Rechtslage wieder auf 10 beziehungsweise 15 Prozent.

Damit entsteht ein Zielkonflikt: Soll eine Investition noch 2026 erfolgen, um den er-



© Thomas Lerch

Alexander Grabner,
Obmann-Stellvertreter der
UBIT Wien.

höhten IFB zu nutzen? Oder sollte eine nicht dringende Anschaffung in die Folgejahre verschoben werden, weil sie dann zur GFB-Deckung benötigt wird?

Eine einfache Faustregel gibt es nicht. Dasselbe Wirtschaftsgut kann nicht gleichzeitig für IFB und investitionsbedingten GFB verwendet werden.

Gerade deshalb sollte die Planung nicht erst beim Jahresabschluss beginnen. Eine realistische Gewinnprognose und ein Investitionsplan bis zumindest 2029 können

entscheidend sein. Wer 2026 nur auf den kurzfristig höchsten Steuervorteil schaut, könnte sich Gestaltungsmöglichkeiten für die Folgejahre nehmen. Daher gilt: vorausdenken, rechnen ... und erst danach entscheiden.



© Stock-Adobe/Andrey Popov

Finden Sie ihren Profi!

W www.buchhaltung.wien

WISSEN VON PROFIS FÜR PROFIS

» Ihr Rechnungswesen

Unternehmer sollten sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren können und Aufgaben wie die Buchhaltung an Profis auslagern. Die Auslagerung von Buchhaltungs- und Personalverrechnungsaufgaben an unsere Berufsgruppe hat immer große Vorteile.



BUCHHALTUNG

NIMMT WISSEN IN BETRIEB.



WKO
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN
Unternehmensberatung · Buchhaltung · IT



UBIT: Förderung für Mitglieder-Weiterbildung

Weiterbildung ist wichtig. Umso besser, dass sie auch gefördert wird.

Die Anforderungen an Unternehmen verändern sich laufend. Neue Technologien, rechtliche Rahmenbedingungen und steigende Erwartungen von Kundinnen und Kunden machen es notwendig, Wissen regelmäßig zu aktualisieren und fachliche Kompetenzen gezielt weiterzuentwickeln. Berufsbezogene Aus- und Weiterbildungen sind daher ein wesentlicher Faktor für nachhaltigen unternehmerischen Erfolg.

Um ihre aktiven Mitglieder dabei zu unterstützen, bietet die Wiener Fachgruppe Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie (UBIT) auch im Jahr 2026 den UBIT Bildungsbonus an. Mit dieser Förderaktion werden Kurskosten für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen finanziell abgedeckt, sofern diese in unmittelbarem Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit stehen.

Wer und was gefördert wird

Antragsberechtigt sind aktive Mitglieder der Wiener Fachgruppe UBIT. Die Förderung richtet sich an Gewerbeinhaberinnen und -inhaber, Berufsberechtigte und ge-

werberechtliche Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer ebenso wie an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens. Besonders berücksichtigt werden Personen mit einem erhöhten Aus- oder Weiterbildungsbedarf, etwa Lehrlinge, Berufsanfängerinnen und -anfänger und Quereinsteigerinnen und -einsteiger.

Gefördert werden berufsbezogene Aus- und Weiterbildungen, die zwischen dem 1. Jänner 2026 und dem 31. Dezember 2026 beginnen bzw. begonnen haben. Voraussetzung ist außerdem, dass die jeweilige Maßnahme spätestens bis zum 31. Dezember 2026 vollständig bezahlt und abgeschlossen wurde. Förderbar sind die dabei angefallenen Kurskosten. Die Unterstützung kann bis zu 80 Prozent der förderbaren Kosten betragen, wobei der maximale Zuschuss pro Mitglied auf 250 Euro begrenzt ist.

Warum fördern?

Der Bildungsbonus soll UBIT-Mitgliedern dabei helfen, gezielt in jene Kenntnisse und Fähigkeiten zu investieren, die sie für ihre tägliche Arbeit und die zukünftige Entwick-

lung ihres Unternehmens benötigen. Ob fachliche Spezialisierung, der Einstieg in ein neues berufliches Themenfeld oder die Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Die Förderung schafft einen konkreten Anreiz, Qualifizierung aktiv in die Unternehmensentwicklung einzubinden.

Detaillierte Voraussetzungen, Regelungen und Informationen zur Förderabwicklung enthält die Richtlinie zur Förderaktion „Bildungsbonus für Mitglieder der Wiener Fachgruppe UBIT“ in der Fassung vom 1. Jänner 2026.

Für die Beantragung ist ein WKO-Benutzerkonto erforderlich. Personen ohne bestehendes Konto können sich kostenlos registrieren und gleichzeitig weitere kostenlose Online-Angebote der WKO nutzen. Wer bereits ein Benutzerkonto besitzt, sollte vor der Antragstellung unter benutzerkonto.wko.at prüfen, ob das richtige Unternehmen zugeordnet ist. Falls erforderlich, kann die Unternehmenszuordnung dort selbstständig ergänzt oder angepasst werden.

foerderungen.wko.at/wien > UBIT Bildungsbonus

Wie externe Betriebsübergaben gelingen

Bis 2029 stehen österreichweit rund 51.000 Betriebe vor einer Übergabe. 2024 entfiel über ein Viertel der Übergaben auf Wien.



© fotogestoeber / stock.adobe.com

Während früher bereits oft für Generationen im Vorhinein die Nachfolge im Betrieb klar definiert wurde, ändert sich die Art der Übergabe in den kommenden Jahren wesentlich. Laut einer Studie der KMU Forschung Austria sind die Zahlen der familieninternen Betriebsübergaben stark rückläufig: Während bisher 55 Prozent der erfolgten Übergaben innerhalb der Familie stattfanden, lag die Zahl der geplanten innerfamiliären Übergaben 2024 nur noch bei 36 Prozent.

„Der demografische Wandel und veränderte Bildungs- und Karrierewege führen dazu, dass immer mehr Betriebe außerhalb der Familie übergeben werden. Damit gewinnen Fragen wie die realistische Bewertung des Unternehmens, die Suche nach geeigneten Nachfolgern und die Gestaltung des

Übergabeprozesses immer mehr an Bedeutung“, erklärt Michael Raab, stellvertretender Berufsgruppensprecher Unternehmensberatung der UBIT Wien.

Doch gerade bei externen Übergaben ist eine frühzeitige und strukturierte Vorbereitung entscheidend. Spezialisierte Unternehmensberaterinnen und -berater, etwa der Expert Group Übergabe-Consultants der UBIT Wien, begleiten Betriebe unabhängig von Größe oder Branche in diesem umfassenden Prozess, schaffen Klarheit und helfen, Risiken zu reduzieren. Dabei ist die frühe Kontaktaufnahme entscheidend, so werden drei bis fünf Jahre für externe und sogar fünf bis zehn Jahre vor der familieninternen Übergabe empfohlen. Der Übergabeprozess selbst lässt sich in vier zentrale Phasen unterteilen: Strategie, Planung, Umsetzung und Integration. Hier ist neben dem fachlichen Know-how und dem strategischen Vorgehen natürlich auch Fingerspitzengefühl und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten gefragt.

„Die Übergabe des eigenen Betriebs beschäftigt Unternehmer, aber auch Mitarbeitende natürlich auch auf einer persönlichen Ebene. Während eine familieninterne Übergabe meist sehr langfristig geplant ist, die Nachfolge daher längst bekannt und im Betrieb etabliert, gestaltet es sich bei einer externen Übergabe anders“, erklärt Albert Huber, Sprecher der Expert Group Übergabe-Consultants. Daher unterstützen die Unternehmensberatungen der UBIT Wien auch nach der formellen Übergabe dabei, neue Strukturen zu etablieren und den Ablauf für alle Beteiligten reibungslos zu gestalten.

Das Unterstützungsangebot durch die Expert Group ist vielfältig und niederschwellig zugleich. Neben dem persönlichen Kontakt haben Unternehmerinnen und Unternehmer im Rahmen diverser Veranstaltungen die Möglichkeit, die Expertise der erfahrenen Beraterinnen und Berater in Anspruch zu nehmen. Einen besonderen Rahmen hierfür

bot am 9. Oktober der „Club UB“ im Vorfeld der Fachgruppentagung der UBIT Wien: Bei spannenden Key-Notes und einer angeregten Podiumsdiskussion erhielten Interessierte aktuelle Praxiseinblicke rund um das Thema Unternehmensübergabe.

UNTERNEHMENSBERATER:INNEN IN IHRER NÄHE

1060

kytax consulting
Steuerberatung & Unternehmensberatung

kytax consulting Unternehmensberatungs GmbH
Mariahilfer Straße 1C Top XI
T: 01/804 36 78 0
E: kanzlei@kytax-consulting.at
I: www.kytax-consulting.at

Wir verbinden Generationen und begleiten Familien und deren Unternehmen bei strategischen Entscheidungen.

1070



UBK Unternehmensberatung GmbH
Schottenfeldgasse 69/1.2
T: 01/512 60 36
E: office@ubk.at
I: www.ubk.at

**Wir sind ein Beratungsunternehmen für
Buchhaltung, Bilanzbuchhaltung, Personal-
verrechnung, Unternehmensberatung mit
seriöser Personalplanung und daher mit wenigen
aber doch vorhandenen freien Kapazitäten.**

1090

Thomas Steinwender
Stone Consulting e. U.
Schwarzspanierstraße 15/9/31
M: 0664/542 95 79
E: office@stone-consulting.eu
I: www.stone-consulting.eu
SAP-HR-PA-PY-AT



© BullRun / stock.adobe.com

Mitentscheidend für den Erfolg: Die IT-Partner

Gerade für Klein- und Mittelbetriebe ist die Wahl des passenden IT-Partners mehr als die Suche nach Speicherplatz und Übertragungsgeschwindigkeit.

Fragt man die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in Klein- und Mittelbetrieben zu ihren größten Sorgen im Bereich der IT, lauten die Antworten sehr ähnlich. Datenverlust, Cyberbedrohungen und Soft- und Hardwareausfälle rangieren ganz oben auf der Agenda. Hinzu kommen

ein Mangel an IT-Support bei Problemen, Unsicherheiten bei der Einführung neuer Technologien oder auch das richtige Datenmanagement unter dem Aspekt der Einhaltung aller geltenden Vorschriften. Compliance ist ebenso ein Thema wie die Umsetzung von sicheren Homeoffice-Lösungen. Und die große

Frage, die eigentlich alle umtreibt, lautet: Wie kommen wir von der Lösung vor Ort in die Cloud, ohne unsere Daten und unsere Datensouveränität zu verlieren?

Fasst man diese Herausforderungen zusammen, zeigt sich in der Regel sehr schnell eines: Interne Ressourcen sind nur selten in

Digitale Temperaturüberwachung

Ihre Kühlräume: Automatisch dokumentiert und überwacht.



Kühlmonitor



Pharma



Luftqualität

Entwickelt in Wien. Für Ihren Betrieb.



ab
15 €
Monat

Jetzt informieren → **betriebsmonitor.at**

der Lage, alle Fragen zu beantworten. Eine zukunftsfitte IT ist aber das Um und Auf eines erfolgreichen Geschäftsmodells. Doch schon die Auswahl des passenden IT-Partners stellt kleine und mittlere Unternehmen vor grundlegende Herausforderungen – immerhin wird mit dieser Entscheidung der Zugang zu den sensibelsten Unternehmensdaten gewährt. Das reine Billigstbieter-Prinzip sollte daher nicht das vorrangige Entscheidungskriterium sein. Neben der Betreuung von Hardware und Software erfordert die aktuelle Bedrohungslage ein umfassendes und belastbares Sicherheitskonzept. Außerdem muss ein IT-Partnern auch profundes Wissen in Bezug auf die sich ständig erweiternden Datenvorschriften haben. Beispiel: NIS 2. Mit dem Inkrafttreten des österreichischen Netz- und Informationssystemsicherheitsgesetz (NISG) 2026 am 1. Oktober 2026 wurden die gesetzlichen Anforderungen an Risikomanagement, Backup-Prozesse, Lieferkettensicherheit, Zugriffskontrollen sowie Mitarbeiterschulungen deutlich verschärft. Selbst kleine Betriebe, die nicht direkt unter die Gesetzgebung fallen, werden als Zulieferer betroffener Konzerne zunehmend mit diesen strengen Sicherheitsstandards konfrontiert. Das kann interne IT-Abteilungen in vielen Fällen überfordern.

Sicherheit als Gesamtkonzept

Gleiches gilt für den Bereich der Sicherheit. Firewalls reichen allein heute nicht mehr aus, um das Unternehmen vor unbefugtem Zugriff zu schützen – schon gar nicht in Zeiten der immer mächtiger werdenden Künstlichen Intelligenz, deren Möglichkeiten sich natürlich auch Cyberkriminelle zunutze machen können. Daher sollte sich der bevorzugte IT-Dienstleister dadurch auszeichnen, dass er Cybersecurity nicht auf Einzelprodukte wie Firewalls und Virens Scanner reduziert, sondern als mehrschichtiges Gesamtkonzept versteht. Netzwerksegmentierung, Schutz von Endgeräten, strukturiertes Schnittstellenmanagement, verschlüsselte Datenübertragung sowie kontinuierliche Sicherheitsüberprüfungen und Schulungen gegen Phishing sind beispielsweise Teile dieses Pakets. Dazu zählt auch die Sicherung der Daten für den Ernstfall. Die konkrete Ausgestaltung der Backup-Strategie gehört ebenfalls dazu. Aber es geht letzten Endes auch darum, wie schnell das Unternehmen nach einer Attacke wieder handlungsfähig ist. Ganz ausschließen kann man es leider nicht, dass bei einem der vielen Angriffe, die täglich passieren, einmal ein Eindringen in die Firmennetzwerke passiert. Daher muss ein zuverlässiger Partner präzise




**Rechnungswesen
einfach machen.
Schnell und effizient.**

RZL Software GmbH
4911 Tumeltsham, Hannesgrub Nord 35
0 77 52 / 252-0, rzlSoftware.at

darlegen können, wie – und vor allem in welchem Zeitrahmen – das Unternehmen nach einem Ransomware-Angriff wieder arbeitsfähig gemacht wird. Dazu zählen eine klare Trennung der Sicherungen vom normalen Netzwerk, Schutz vor Manipulation, definierte Wiederherstellungszeiten und regelmäßige, tatsächliche Praxistests der Datenwiederherstellung, ohne die ein Backup lediglich Wunschdenken bleibt.

Mitarbeitereinbindung ist wichtig

Natürlich geht es auch um die Zugriffsberechtigungen für unternehmensinterne

Lesen Sie weiter auf Seite X

IT-EXPERT:INNEN IN IHRER NÄHE

1020



SRB Consulting Team GmbH
Lassallestraße 7a, Unit 4, Top 6b
T: 01 585 68 77
E: office@srb.at
I: www.srb.at
Als erfahrener IT-Dienstleister und SAP Gold Partner optimiert und implementiert unser Team von SAP Expert:innen innovative Lösungen für Ihren Weg zur digitalen Transformation.

1100



MMCAGENTUR für digitale Kommunikation GmbH
Absberggasse 29, Loft 8
T: +43 1 391 00 50
E: office@mmcagentur.at
I: www.mmcagentur.at/dmb
WEB/SOCIAL/ADS: Alles aus einer Hand ab 590 €/Mt.

1160



MP2 IT-Solutions GmbH
Hasnerstraße 123/4.0G
T: 0720 555 955
E: mp2@mp2.at
I: www.mp2.at
IT für Unternehmen.
Lösungen für Menschen.

1170

crossmediapool – Gerald Urbas
Gilmgasse 3/6
M: 0664 493 78 78
E: og@crossmediapool.at
I: https://crossmediapool.at

1200



EBCONT group GmbH
20., Millennium Tower, Handelskai 94 – 96
T: +43 1 2700202
E: office-wien@ebcont.com
I: www.ebcont.com

Cloudsmen GmbH

Wehlstraße 59/11/45
M: +43/660 17 05 780
E: office@cloudsmen.at
I: https://www.cloudsmen.at
Hardware Ankauf, IT-Consulting, IT-Outsourcing, IT-Managed Services

1210



CBG Informatik GmbH
Trillergasse 8, Top 17
M: +43 660 60 70 344
E: office@cbg-informatik.com
I: www.cbg-informatik.com
Ihr INFOR & IBM Partner aus der Region

1230



ATTINGO Datenrettung GmbH
Perfektastraße 55/2
T: 01/2360101
E: datenrettung@atingo.at
W: www.atingo.at

Anwendungen. Das ist freilich kein neues Thema, es gewinnt jedoch angesichts der Vielzahl von gut getarnten Attacks noch mehr an Bedeutung. Flächendeckender Einsatz von Multi-Faktor-Authentifizierung (MFA) für Cloud-Dienste, Netzwerke und administrative Zugänge sind heute Standard und werden auch im NISG 2026 explizit gefordert. Damit verändert sich die Verantwortung von Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern. „IT ist Chefsache“ – und keine alleinige Kompetenz der IT-Abteilungen mehr. Deshalb ist es nötig, in der IT-Strategie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Anfang an einzubinden. Denn bekanntlich gehören Phishing-Attacken und gefälschte Social-Media-Aktivitäten zu den größten Einfallstoren. Es braucht regelmäßige, praxisnahe Schulungen – nicht nur einmal jährlich eine Pflichtpräsentation.

Mitarbeiter sollten beispielsweise lernen, gefälschte Rechnungen, manipulierte Links, CEO-Fraud (gefälschte Anweisungen des Managements) und ungewöhnliche Zahlungsaufforderungen zu erkennen.

Kompetenzen des IT-Partners prüfen

Der IT-Partner selbst muss seine Fähigkeiten und seine Expertise glaubhaft nachweisen können. Dabei helfen Fachzertifizierungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, genutzte Sicherheitsstandards wie ISO 27001 oder CIS Controls sowie Branchenerfahrungen bzw. Referenzprojekte. Bei ISO-27001-Zertifizierungen ist zudem darauf zu achten, welcher genaue Zertifizierungsumfang abgedeckt ist.

Darüber hinaus ist die Klärung von Notfallprozessen essenziell. Ein Dienstleister muss klare Abläufe von der Erkennung eines

Cyberangriffs über die Isolierung der Systeme bis hin zur Forensik und Wiederherstellung nachweisen sowie eine 24/7-Erreichbarkeit und Incident-Response-Strukturen garantieren. Umso wichtiger ist in weiterer Folge die richtige Verfassung bzw. der Inhalt des Partnervertrags. Dazu zählen verbindliche Pflichten, die beispielsweise Reaktionszeiten, Update-Intervalle, Datenschutz, Regelungen für Subunternehmer und die Datenherausgabe bei einem Dienstleisterwechsel abdecken.

All diese Beispiele zeigen: Wer die Kooperation mit einem (neuen) IT-Partner in Erwägung zieht, muss zunächst selbst viel gedankliche Vorarbeit leisten. Es geht eben nicht nur darum, Speicherplatz oder Übertragungsgeschwindigkeit zu kaufen oder auf Abruf zu erhalten – das Konzept muss umfassend stimmig sein.

Digitale Temperaturüberwachung

Die zuverlässige Überwachung von Kühlräumen und Kühlschränken ist in der Lebensmittelbranche sowie in vielen anderen Branchen entscheidend, um die Qualität der Produkte zu sichern. Ein unerwarteter Stromausfall oder ein technischer Defekt an einem Kühlgerät kann zu erheblichen Schäden führen. Eine frühzeitige Benachrichtigung hilft Ihnen, schnell zu reagieren.

In vielen Betrieben werden die Temperaturwerte täglich manuell erfasst und dokumentiert. Diese Aufgabe kostet Zeit und kann im hektischen Arbeitsalltag leicht vergessen werden.

Als Softwareunternehmen in Wien entwickeln wir Lösungen für verschiedene Branchen. Als uns ein Kunde auf diese Herausforderung aufmerksam machte, entwickelten wir eine Lösung zur digitalen Erfassung und Überwachung der Temperaturwerte.

Daraus entstand eine Komplettlösung mit automatischer Temperaturoaufzeichnung und einem Warnsystem, das bei Störungen per E-Mail informiert. Seit Kurzem sind auch Benachrichtigungen per App möglich. So behalten Sie die Temperaturen im Blick und können bei Abweichungen rechtzeitig handeln.

Die Installation vor Ort ist unkompliziert: Die Systeme werden vorab in der Cloud eingerichtet und die Sensoren kalibriert. Anschließend wird das Gateway mit dem Netzwerk verbunden. Die Sensoren werden an den vorgesehenen Messpunkten in den Kühlräumen



platziert. Für Standorte ohne Internetanschluss kann das Gateway mit einer SIM-Karte geliefert werden, sodass die Daten über Mobilfunk übertragen werden. Die Batterielebensdauer der Sensoren beträgt bis zu zehn Jahre.

Alternativ ist eine direkte Anbindung an das LoRaWAN-Netzwerk in Österreich möglich. Diese Variante ist besonders bei einer geringen Anzahl an Sensoren wirtschaftlich.

Die Cloudlösung ermöglicht es außerdem, mehrere Filialen zentral zu überwachen. Über separate Benutzerkonten und entsprechende Zugriffsrechte kann die jeweilige Filialeitung ausschließlich die eigene Filiale überwachen,

während die Zentrale alle Standorte im Blick behält.

Weitere Infos finden Sie auf unserer Website unter www.betriebsmonitor.at. Gerne können Sie sich auch direkt an uns wenden.

INFOS & KONTAKT

Betriebsmonitor
Kolbengasse 70b
1230 Wien
E office@optimalsoft.at
W betriebsmonitor.at



Kann Ich oder Kann Ich nicht

Die Meldungen über KI-Agenten, die aus einer sicheren Testumgebung ausgebrochen sind, geben zu bedenken. Ist es an der Zeit, die Entwicklung dieser Technologie deutlich zu verlangsamen?



© Have a nice day / stock.adobe.com

Beobachten ist im Moment das Gebot der Stunde. Fast täglich erreichen uns neue Informationen über Künstliche Intelligenz (KI). Tatsache ist, dass sie immer mehr in unser tägliches (Wirtschafts-)Leben eingebunden wird und wir als Unternehmerinnen und Unternehmer bzw. als Konsumentinnen und Konsumenten es nicht mehr in der Hand haben, die KI zu ignorieren. Aber ist es sinnvoll, eine so nutzenbringende Technologie außen vor zu lassen? Frühere Studien haben gezeigt, dass KI von Nutzern als vertrauenswürdige Informationsquelle wahrgenommen wird und aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden ist. Ob das nach all den Vorfällen in den letzten Wochen auch so bleibt, ist zu hinterfragen.

KI im Betrieb

KI ist für Unternehmen in Österreich kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug. Wer sie gezielt, rechtssicher und transparent einsetzt, kann produktiver werden, bessere Entscheidungen treffen und Kunden besser be-

dienen. Wer Datenschutz, Qualifizierung und Verantwortlichkeit ignoriert, riskiert dagegen Fehler, Misstrauen und Abhängigkeiten.

KI kann für Unternehmen ein großer Wettbewerbsvorteil sein, weil sie Prozesse beschleunigt, Kosten senkt und Mitarbeitende von Routineaufgaben entlastet. Ein zentraler Vorteil ist die Automatisierung wiederkehrender Aufgaben. KI kann etwa Daten erfassen, Anfragen vorsortieren, Rechnungen prüfen oder Standardprozesse im Kundenservice übernehmen, wodurch Zeit und Geld gespart werden.

Ein weiterer Pluspunkt ist die bessere Auswertung großer Datenmengen. Unternehmen können Muster, Trends und Auffälligkeiten schneller erkennen und dadurch fundiertere Entscheidungen treffen.

Auch im Kundenkontakt kann KI nützen, etwa durch personalisierte Angebote oder schnellere Reaktionszeiten. Das kann das Serviceerlebnis verbessern und die Kundenzufriedenheit steigern.

Risiken und Nachteile

Gleichzeitig bringt ihr Einsatz aber auch Risiken mit sich, vor allem bei Datenschutz, rechtlicher Absicherung, Abhängigkeiten von Anbieterinnen und Anbietern und der Frage, wie fair und transparent KI-Entscheidungen sind. Ein wesentliches Problem ist der Datenschutz. KI braucht oft große Datenmengen, und gerade in Unternehmen können sensible Geschäfts- und Kundendaten betroffen sein, was bei unsachgemäßem Einsatz zu Vertrauensverlust führen kann.

Dazu kommen rechtliche und organisatorische Unsicherheiten. In Österreich werden fehlende KI-Kompetenz, unklare Rahmenbedingungen und offene Fragen zur Compliance als wichtige Hemmnisse genannt.

Ein weiterer Nachteil ist die mögliche Abhängigkeit von externen Anbietern und

Lesen Sie weiter auf Seite XII

E
EXPERTeach

IT Training im
Millennium Tower

Zertifizierte Cisco Trainings,
5G & 6G, Cloud, Security,
KI, ML, Networking,
Software Development

ExperTeach Training & Consulting GmbH
www.experteach.at ☎+43 1 235 03 83-0

CyRiSo
ein Unternehmen der VIG-Gruppe

WIR MACHEN IHR UNTERNEHMEN CYBER-FIT!

Als spezialisiertes Cyber Security Beratungsunternehmen unterstützen wir Sie mit maßgeschneiderten as-a-Service-Lösungen in Österreich.

Cyber Prävention

Unterstützung bei
Sicherheitsvorfällen

CISO auf
Zeit

Compliance zu NIS-2, ISO
27001, TISAX & DSCVO

Begleitung bei
Zertifizierungen

Digitales
Cyber-
Cockpit

Datenschutz / DSB auf Zeit

Technische Sicherheitstests

cyriso.io

**JETZT
GRATIS
ERST-CHECK
STARTEN**



CyRiSo Cyber Risk Solutions GmbH
Tel.: +43 664 780 65500
E-Mail: office@cyriso.at

digitaler Infrastruktur. Wenn ein Unternehmen KI-Systeme nicht selbst betreibt, kann es sich stärker an Plattformen und Dienstleister binden.

Auswirkungen auf Mitarbeitende

KI kann Beschäftigte von monotonen Tätigkeiten entlasten und Raum für anspruchsvollere Aufgaben schaffen. Das ist ein echter Produktivitätsgewinn, wenn das Unternehmen die Umstellung aktiv begleitet.

Gleichzeitig besteht die Sorge, dass manche Tätigkeiten wegfallen oder stark verändert werden. Studien und Umfragen zeigen, dass Unternehmen und Beschäftigte Arbeitsplatzverluste und den Bedarf an Weiterbildung als relevante Risiken sehen.

Einordnung für Österreich

Für österreichische Unternehmen ist KI besonders dann sinnvoll, wenn sie konkrete Probleme löst, zum Beispiel in Verwaltung, Produktion, Logistik oder Kundenservice. Laut aktuellen österreichischen und europäischen Einschätzungen überwiegen für viele Betriebe die Vorteile bei Effizienz, Produkti-

vität und Servicequalität, aber nur unter der Voraussetzung, dass Datenschutz, Transparenz und Schulung ernst genommen werden.

Ein praxisnaher Ansatz wäre deshalb: Klein starten, messbare Ziele setzen und nur dort KI einsetzen, wo ein klarer Nutzen

entsteht. So lässt sich der wirtschaftliche Vorteil nutzen, ohne die Risiken zu unterschätzen. Und immer ein Auge auf die Entwicklung haben und Warnungen nicht ignorieren, sondern mit einem IT-Spezialisten besprechen.



© Jintana / stock.adobe.com

Modernes Office und professioneller Auftritt mit dem KMU Center

Seit über 35 Jahren begleitet das KMU Center Unternehmen verschiedenster Branchen. Mit flexiblen Lösungen und professioneller Infrastruktur bleibt mehr Zeit für das Wesentliche: Ihr Geschäft.

Geschäftsadresse im Zentrum Wiens

Eine Geschäftsadresse im 1. Bezirk schafft Vertrauen und sorgt für einen professionellen Auftritt. Mit dem virtuellen Büro des KMU Centers bleiben Sie flexibel und profitieren gleichzeitig von einer repräsentativen Firmenadresse im Herzen Wiens ab 90 € exkl. USt.

Scan Support für Ihre Geschäftspost

Mit unserem Scan Support erhalten Sie Ihre Geschäftspost bequem digital und bleiben auch unterwegs flexibel und gut organisiert. Scan Support ab 20 € exkl. USt.

Digitalisierung & KI konkret angehen

Das KMU Center unterstützt Unternehmen dabei, KI sinnvoll einzusetzen, Wissen besser verfügbar zu machen und die eigene Online Präsenz gezielt weiterzuentwickeln. Aktuell

stehen drei kostenlose Angebote zur Verfügung. Die Ist- und Potenzialanalyse zeigt, wo KI im Unternehmen sinnvoll eingesetzt werden kann und welche Möglichkeiten sich daraus ergeben. Im Contexaro Workshop geht es darum, vorhandenes Wissen strukturiert verfügbar zu machen und Abhängigkeiten von einzelnen Personen zu reduzieren. Der KI Website Check zeigt, wo die eigene Online Präsenz verbessert werden kann und welches Potenzial noch ungenutzt bleibt.

Die kostenlosen Angebote sind nur bis 31.10.2026 gültig.



Immer informiert

Aktuelle Infos zu Förderungen, Digitalisierung, Unternehmertum und Neuigkeiten aus dem KMU Center erhalten Sie mit unserem Newsletter. QR Code scannen, anmelden und informiert bleiben.

Jetzt erfolgreich aufstellen

Konzentrieren Sie sich auf Ihr Kerngeschäft. Das KMU Center unterstützt Sie mit flexiblen Lösungen, persönlicher Beratung und konkreten Impulsen für Ihren Unternehmen-

salltag. Vereinbaren Sie Ihren kostenlosen Beratungstermin. Frau Hösch und ihr Team freuen sich auf Sie.



© KMU Center

INFOS & KONTAKT

KMU Business Center GmbH
Die Business Familie
 A-1010 Wien, Sterngasse 3/2/6
 T +43 (0) 1 532 01 80 - 810
 E wiwi@kmu-center.at
 W www.kmu-center.at
 W www.kmu-digital.biz